

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1921**

524 (10.11.1921) Mittagausgabe



wenn die öffentliche Meinung Deutschlands einmal dahin, das anderemal dorthin neigt. Vielleicht wird der Ausgang der Konferenz von Washington der deutschen Sympathie mit zwingender Deutlichkeit den rechten Weg weisen.

### Japan und Amerika.

II. Paris, 9. Nov. Der sogen. Genre, das ist gewissermaßen der Vorkriegsstand des japanischen Kabinetts, soll den Marquis Sazoni bewegen haben, als Nachfolger von Hara den Vorsitz des japanischen Kabinetts zu übernehmen. Auch die Führer der konservativen Partei der Seipulsaig sollen diese Nomination unterstützen. Diese Unterstützung seitens der reaktionären Partei trägt dazu bei, die Annahme immer mehr als richtig erscheinen zu lassen, daß die Ermordung Haras für den Beginn und den Fortgang der Entwicklung der Washingtoner Konferenz von verhängnisvoller Bedeutung ist. Wir haben bereits früher darauf aufmerksam gemacht, daß die ganzen Folgen der Morbidität an der Waise des Nachfolgers bemessen werden können. Darin zeigt sich, ob die auswärtige Politik Japans gegenüber Amerika eine andere Richtung einschlagen wird oder nicht. Das erstere scheint der Fall zu sein. Die von einem Fanatiker begangene Mordtat hat den Rechtsparieren Gelegenheit und Möglichkeit gegeben, das Ruder nach rechts zu drehen. Man kann sich jetzt darauf gefaßt machen, daß die Japaner in der Hauptfrage, d. h. in der von Amerika aufgeworfenen Frage der Politik der offenen Tür, in China einen entgegengeleiteten Standpunkt als bisher einnehmen werden, also sehr wahrscheinlich eine Art Monroe-Doktrin für Asien befolgen werden. Sie würden dann mit Recht den Standpunkt einnehmen können, daß die Differenzen zwischen Japan und China keinen Dritten etwas angehen. Die Differenzen zwischen Amerika und Japan scheinen sich also zu vergrößern, ganz abgesehen davon, daß drei der englischen Dominions, Kanada, Australien und Neuseeland außerordentlich geneigt sind, für Amerika gegen Japan Stellung zu nehmen. Es wird also besonders schwer fallen, die Amerikaner davon zu überzeugen, daß die japanische Allianz nicht gegen Amerika gerichtet ist.

eo. Paris, 9. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Der „Temps“ bezeichnet heute vormittag die Nachricht, daß Briand Loucheur nach Washington berufen habe, als unzutreffend.

### Russischer Protest.

II. Paris, 8. Nov. Aus London wird berichtet: Tschitscherin hat in einer Note an die Großmächte vom 2. November über den Ausschluß Russlands von der Abrüstungskonferenz Protest erhoben.

### Tropdem wird weiter gerührt.

III. London, 9. Nov. Aus Washington wird berichtet, man hege große Erwartungen bezüglich eines neuen U-Boot-Typs. Bisher seien zwei Exemplare dieses Typs auf der Werft Newhampshire begonnen worden; die Boote verdrängen 25 Tonnen und sollen einen Aktionsradius von 10 000 Meilen besitzen.

### Der französisch-türkische Vertrag.

Dr. A. Genz, 9. Nov. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Das englische Memorandum, das gegen den französisch-türkischen Vertrag Einspruch erhebt, macht dafür 8 Gesichtspunkte geltend. Es stellt insbesondere fest, daß das Abkommen einen Separatfrieden bedeute, der nach den Londoner Vereinbarungen von 1915 zwischen den Alliierten unzulässig sei und der mit einer Großmacht der Entente nicht vereinbar werden könnte. Die weiteren Einwände beziehen sich auf Einzelheiten. In den englischen Regierungskreisen besteht überdies, wie die Pariser Blätter melden, nach wie vor die Befürchtung, daß außer dem offiziellen Abkommen noch eine geheime Verständigung zwischen Frankreich und den Kemalisten bestehe, wonach die türkische Gendarmerie ausschließlich von französischen Offizieren geführt werden soll.

Zur Lösung des Konfliktes wird jetzt von englischer Seite vorgeschlagen, daß Frankreich einwilligen möge, die Durchführung des Abkommens bis zum geeigneten Augenblick aufzuheben. Das Abkommen würde also dann erst praktische Bedeutung erlangen, wenn nach Abschluß eines türkisch-griechischen Friedens das ganze Orientproblem zwischen den Alliierten nochmals behandelt worden ist. Die offiziellen Pariser Blätter fahren fort, gegen die englische Einspruch zu protestieren. Der „Temps“ führt aus, daß Frankreich im Orient eine positive Politik betreiben wolle, indem es die Unabhängigkeit der mohammedanischen Völker anerkenne und fordert das enge Verknüpfen der anderen Mächte. Hier werden, wie in den Pariser Blättern, die anderen Mächte, die englische öffentliche Meinung gegen ihre Regierung auszusprechen. Am liebsten verächtliche der „Temps“, daß alle Meldungen über eine geheime Verständigung falsch seien und daß Frankreich keine Monopolstellung im Orient anstrebe.

### Vermittlung im griechisch-türkischen Krieg?

eo. London, 10. November. (Eigener Drahtbericht.) „Daily News“ erfahren von autorisierter Seite, daß die griechische Regierung die Vermittlung der Alliierten annehmen wird und zwar auf der Grundlage der Räumung von Thrazen. Man erwartet demnach die Einstellung der Feindseligkeiten zwischen den Griechen und Kemalisten. Die „Daily News“ drücken die Hoffnung aus, daß Frankreich und England zunächst freundschaftliche Vereinbarungen über die Punkte treffen, durch die die englischen Interessen in Kleinasien berührt würden.

### An Erkennung Albanien.

II. London, 10. Nov. (Drahtbericht.) Amtlich wird gemeldet, daß die englische Regierung Albanien als unabhängigen Staat

### Theater und Kunst.

#### Gernsbacher Kunstabende.

Aus Gernsbach wird uns geschrieben: Wenn auch sicherlich nicht in allen kleinen Städten unseres engeren Heimatlandes, die abends von den großen Bahnverbindungen liegen, den Kunst- und Musikfreunden an Ort und Stelle beste Kunst von ersten Kräften geboten werden kann, so erscheint doch das Beispiel Gernsbachs als ein Symptom, neuen kulturhistorischen Wollens und bedeutet in weiterem Maße vielleicht auch eine Etappe, der durch den Theaterkulturverband und die Volksbühne in den Städten angeführten Bewegung.

Hier hat bereits vor einigen Jahren ein Komitee, dankenswerter finanzieller Unterstützung von der Industrie des Tales, es sich zum Ziel gesetzt, erste Kunst durch erste Kräfte in Gernsbach selbst an Ort und Stelle wirken zu lassen und dadurch langsam auch großstädtische Bevölkerungsteile eines gewissen Verständnisses für wahre Kunst zuzuführen. Gerade dies ist in den kleinen Städten besonders zu begrüßen, um so mehr, als durch ungünstige Fahrpläneverhältnisse die Bevölkerung des industriereichen Tales von Karlsruhe und Badener Theateraufführungen gänzlich ferngehalten ist.

Der Anfang des diesjährigen Winterzyklus stand unter einem besonders günstigen Stern.

Leffings „Emilia Galotti“ in einer vollendeten Vorstellung des Badischen Landestheater eröffnete die geplante Reihe von 10 Abonnementsabenden. Trotz der beengenden Bühnenvorhältnisse kam das Werk insbesondere vom 4. Akt ab zu vollster Auswirkung. Frau Ermanns (Orsina) reise Kunst insbesondere wurde alle in ihren Mann. Fr. Kreuznachs jugendliche Emilia ist von einer anerkennenswerten Einfachheit. Herr Baumbach, in dessen Händen die Leitung der Gesamtproduktion liegt, stand mit seiner kraftvollen Darstellung des Odoardo, ebenso wie Herr Bärners Prinz und Herr v. d. Trenck Marinelli auf der vollen Höhe durchgeistigter Darstellungsstufen.

Der zweite Abend war einem Symphoniekonzert des Badischen Landesorchesters unter der Leitung des Herrn Direktor Cortofez gewidmet. Ein eiteltes Programm (Toscanini und Orpheus v. Gluck, Gellerteder v. Mahler und Beethovens Eroica) und eine beachtenswerte Allistin, Fr. Kunz aus Frankfurt am Main ließen auch dieser Abend zu einer künstlerischen Weise gelangen. Fr. Kunz, die über ein prächtiges, volles Organ verfügt, sang die

anerkannt und diese Entscheidung Frankreich und Italien mitgeteilt hat.

### Die Botschafterkonferenz und W. stungarn.

Dr. N. Wien, 9. Nov. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die Pariser Botschafterkonferenz hat sich heute mit der Forderung Österreichs betr. die Abstimmung in Oedenburg beschäftigt. Die österreichische Regierung hat bekanntlich verlangt, daß das Oedenburger Plebiszit nach dem Vorbild der kärntner Abstimmung durchgeführt wird. Dabei wurde von der österreichischen Regierung insbesondere gefordert: Entfernung aller ungarischen Truppen, regulärer und irregulärer, aus dem Abstimmungsgebiet, Entsendung eines größeren Kontingents alliierter Truppen nach Oedenburg, volle Freiheit der Agitation, Einsetzung einer paritätischen Abstimmungskommission, deren Mitglieder je zur Hälfte von Österreich und Ungarn zu nominieren sei. Die Entsendung von Truppen wurde von den Alliierten bereits abgelehnt. Schon dieser Umstand beweist neuerlich die ungarfreundliche Haltung der Entente und läßt kaum hoffen, daß die heutige entscheidende Beratung der Botschafterkonferenz wirkliche Garantien für eine gerechte Abstimmung erbringen wird. Bis in die letzten Abendstunden ist an zuständiger Stelle nur eine kurze Meldung eingelaufen. Danach beabsichtigt die Entente, Österreich einzuladen, das Protokoll von Benedig zu ratifizieren. Dagegen enthält sie, was sehr verwunderlich ist, keine Silbe über die eigentliche kritische Frage der Abstimmungsgarantien. Inzwischen treffen die ungarischen amtlichen Stellen in Oedenburg unter den Augen der interalliierten Generalkommission eilig alle Vorbereitungen, um die Abstimmung zu einer lächerlichen Komödie zu machen. Eine auch nur annähernd gerechte Abstimmung ist schon deshalb von vornherein ausgeschlossen, weil im Abstimmungsreglement die Grundlagen des Plebiszits von der interalliierten Generalkommission in unmittelbarem Einvernehmen mit den ungarischen amtlichen Stellen ganz einseitig im ungarischen Interesse zugeschnitten sind.

J. Paris, 9. Nov. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die Botschafterkonferenz beschloß, die österreichische Regierung aufzufordern, so rasch wie möglich das Abkommen von Benedig zu ratifizieren. Die Konferenz nahm ferner von dem Brief der ungarischen Regierung Kenntnis, worin diese erklärt, sich in der Königsfrage den Entscheidungen der Konferenz zu fügen und namentlich bei der Regelung der Wahl eines Königs das Einvernehmen mit den Alliierten zu suchen. Die Konferenz erklärte, daß durch diesen Brief den Alliierten volle Genugtuung gegeben sei. Sodann faßte die Konferenz einen endgültigen Beschluß über die albanische Grenze. Der Beschluß wird allen beteiligten Regierungen, sowie dem Völkerbundsrat mitgeteilt werden.

### Österreichische Finanzen.

Dr. N. Wien, 8. Nov. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Das in der heutigen österreichischen Nationalversammlung von Finanzminister Girtler vorgelegte Budget schließt mit einem Fehlbetrag von 150 Milliarden ab, was einer Steigerung seit Juli um 100 Milliarden entspricht. Der Finanzminister beschränkte sich in seiner Rede darauf, Vertrauen zu seiner Person und zur Regierung zu fordern und wandte sich bei dieser Gelegenheit gegen die Presse, wofür er die Schuld an der Mißwirtschaft der Bevölkerung und das Schwindeln des Vertrauens des Auslandes beimessen will.

### Am Ober sch' essen.

III. Berlin, 10. Nov. Der stellvertretende deutsche Bevollmächtigte für die deutsch-polnischen Verhandlungen über Obereschlesien Staatssekretär Dr. Lewald, und der preussische Generaldirektor beim deutschen Bevollmächtigten, Unterstaatssekretär Dr. Goppert, werden in den nächsten Tagen in Breslau und weiteren Orten Obereschlesiens mit Vertretern der Unternehmer wie der Beamten, Angestellten und Arbeiter, sowie mit den Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden die aus der Entscheidung der Botschafterkonferenz über Obereschlesien sich ergebenden wirtschaftlichen und verwaltungsrechtlichen Fragen erörtern und dadurch in die Lage kommen, die Wünsche des Abstimmungsgebietes und der Provinz Schlesien noch einmal mit berufenen Vertretern dieser Gebiete zu beraten.

f. Berlin, 10. Nov. Einer Korrespondenzmeldung zufolge fand gestern im Auswärtigen Amt zur Vorbereitung der deutsch-polnischen Verhandlungen über Obereschlesien unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors von Stohmann eine Sitzung des Unter Ausschusses für das Rollwiesens statt. Dazu hatten sich auch die deutsch-polnischen Bevollmächtigten, Reichsminister a. D. Schiffer und Staatssekretär Lewald, eingefunden. Es wurde sowohl die Zollfrage als auch die Frage der Ein- und Ausfuhr im Zusammenhang mit den Bestimmungen des Genfer Diktats einer genauen sachlichen Prüfung unterzogen.

### Der neue deutsche Gesandte in Lettland.

D.E. Riga, 9. Nov. (Drahtbericht.) Zum deutschen Gesandten in Lettland ist, wie hier bekannt wird, der bisherige Vertreter Deutschlands in Finnland Dr. Wallroth ernannt worden. Der bisherige deutsche Geschäftsträger von Radowitz erhält einen anderen Posten. Das ist nach längerer Pause, seit dem Rücktritt des früheren deutschen Gesandten Weber, wieder ein Gesandter nach Lettland ernannt wird, bezeichnet die lettische Presse als beachtenswertes Ereignis. Die Ernennung Dr. Wallroths zum Gesandten

schwierigen Gesellenleiter mit bewundernswerter Feinheit und Sicherheit, aufs beste unterstützt vom Dirigenten, dessen Meisterhaftigkeit in der Beherrschung seines Orchesters sich besonders im Schlußsatz der Eroica neu bewies.

Als nächste Abende stehen ein Gastabend des Herrn Kammerlänger Jehnals aus München und ein Abend des Badischen Landesorchesters unter der Leitung des Kölner Dirigenten und Komponisten Herrn Hans Wehler bevor. Ferner erwarten wir Schauspielaufführungen des Karlsruher Theaters mit „Ratte“ und „Bunbury“ und späterhin einen Kammermusikabend des Wendlingquartetts.

In dankenswerter Weise ermöglichten auch Kunstfreunde einer jungen Berliner Schauspielerin von den Reinhardt Bühnen einen Vortragabend vor gelobtem Publikum. Die junge Dame heißt Fr. v. Thellmann und sprach Gedichte von Rilke, C. F. Meyer, W. v. Scholz, S. Basse, S. Kay und Richard Hüch. Eine sehr gelungene Sprache vereinigte sich mit einer starken Befähigung zum Charakterisieren. So konnte die Künstlerin einzelne Gedichte, z. B. Mörikes Feuerreiter und W. v. Scholz' Schwäne zu einer gewaltigen Eindringlichkeit steigern und erreichte in dem intimen Raum sehr starke Wirkungen. Die Künstlerin hat jedenfalls eine sehr starke Begabung für den Salon und hat wie wir vernahmen auch in Berlin in den von ihr wiedergegebenen Rollen (Bendia, Cleopatra v. Shaw u. a.) Eindruck gemacht. Ein noch junges Talent, von dem man noch hören wird.

### Fleisch-Friedberg-Bedar-Trio.

Der gestern stattgehabte Trioabend darf sowohl in Bezug auf die Leistungen der Künstler als auch auf den Inhalt des Programms als ein über dem Durchschnitt stehendes musikalisches Ereignis bewertet werden. Von den drei abendfüllenden Werken hinterließ das letzte das H-Dur-Trio von Johannes Brahms die stärksten Eindrücke in der padenden, den feinsten Gehalt ausstrahlenden Wiedererlebung mit ihrer ausgeglichenen, abgemessenen Dynamik. An Güte schienen uns die beiden vorangehenden Werke, das D-Dur-Trio von Ludwig van Beethoven und ein gleiches in F-Moll von Dvorak durch die süßliche Nähe der Streicher nachzuweisen. Es dürfte aber eher gewagt sein, nur wahrheitsgemäß zu sein, daß die Räte des Saales den drei Künstlern hindernd im Wege stünde. Solche Zustände sind auch für den Hörer, der an diesem großen Abend zwei Stunden in dem ungelächerten Raum ruhig sitzen soll, nicht nur sehr unangenehm, sondern direkt gesundheitschädlich.

ist bedeutungsvoll, da der neue Gesandte als Fachmann in Wirtschaftspragen und guter Kenner der wirtschaftlichen Verhältnisse der baltischen Staaten gilt. Dem scheidenden Vertreter Deutschlands von Radowitz widmet die lettische Presse anerkennende Worte des Abschieds.

### Gegen Schieber und Wucherer.

mk. München, 9. Nov. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die Todesstrafe für Wucherer war bisher eine allein von den rechtsextremen Gruppen vertretene Forderung. Nun hat sie sich auch ein Sozialdemokrat zu eigen gemacht. In der heutigen Sitzung des bayerischen Landtages bemerkte der Abg. Inhofer bei der Begründung einer sozialdemokratischen Interpellation, die von der Regierung Maßnahmen zur Verhütung weiterer Preistreiberien der Lebensmittel verlangt, daß er trotz seiner grundsätzlichen Gegnerschaft der Todesstrafe in der jetzigen außerordentlichen Situation es durchaus für angebracht halten würde, „wenn einmal ein paar Wucherer und Schieber aufgehängt würden“. Der Abgeordnete ging besonders auf zwei Mißstände ein und zwar in der Kartoffelwirtschaft und in der Milchwirtschaft. Nicht nur die Landwirtschaft, sondern auch die Baumwirtschaft seien an dem Teuerungselend schuld, dazu die Regierung, die das Land durch das Ausland habe auslaufen lassen, ohne einen Finger zu rühren. Der Redner forderte, daß aus dem Ausland Lebensmittel in genügender Menge eingeführt würden und daß mit weit schärferen Mitteln als bisher gegen die Wucherer und Schieber vorgegangen werde. Landwirtschaftsminister Burghofer teilte mit, daß bayerische Staatspräsident sei gegenwärtig in Berlin und bemühe sich, weitere Zugeständnisse des Reiches zur Beseitigung der Mißstände im Getreidehandel zu erreichen. Bayern sei noch bis Februar 1922 mit Umlagegetreide bedeckt. Das Reichsministerium sei der Meinung, daß hinsichtlich der Brotversorgung ein besonderer Grund zur Beunruhigung nicht vorhanden sei. In der Kartoffelversorgung sei die Lage nicht so ungünstig, wie man vielfach glaube. Die Preise der landwirtschaftlichen Produkte wären nicht so hoch, wenn nicht der ganze Handel wild geworden wäre. Zum Schluß erklärte der Minister, man habe noch in jedem Jahre das Volk „verhungern“ lassen, daß im Februar, dann im März oder April, und noch jedesmal seien wir recht und schlecht durchgekommen. Man solle nicht veressen, daß die Panik, die schon im Volke herrscht, durch solche Ankündigungen noch mehr gesteigert werde.

### Bevorstehende Erhöhung der Kohlenpreise.

III. Dortmund, 10. Nov. (Drahtbericht.) In den gegenwärtig schwebenden Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Lohnvertrags im Kohlenbergbau fordern die Vertreter der Bergarbeiterverbände eine Lohnerhöhung von 30-35 Mark pro Schicht. Wenn eine Erhöhung in diesem Sinne eintritt, so würde sich schon dadurch der Kohlenpreis um 60-70 Mark pro Tonne erhöhen. Inwieweit außerdem infolge Steigerung der Materialkosten eine weitere Erhöhung des Kohlenpreises eintritt, läßt sich zur Zeit noch nicht feststellen, da die Erhebungen über die Entwicklung der Selbstkosten noch nicht abgeschlossen sind. Die Lohnerhöhungen im Bergbau und dann auch die Neuregelung des Kohlenpreises sollen am 1. Dezember in Kraft treten.

### Die neuen Befoldungsgesetze.

f. Berlin, 10. Nov. Der Gesamterband der deutschen Beamten- und Staatsangestelltenvereinigungen hat an den Reichstag die Bitte gerichtet, die getroffenen Vereinbarungen über die Beamtengehälter trotz ihrer Mängel unverändert anzunehmen, damit die Auszahlung der Beträge sofort erfolgen kann. Es wurde gleichzeitig dem Reichstag die Bitte unterbreitet, er möge an die Reichsregierung das Erluchen richten, wegen der fortwährenden Teuerung alsbald in eine neue Prüfung der Beamtengehälter einzutreten und dem Reichstag in Kürze eine Vorlage hierüber zugehen lassen, sowie für die Arbeiter eine entsprechende Neugestaltung der Bezüge gleichzeitig durchzuführen.

Die neuen Reichsbeamtenbefoldungsgesetze sind dem Reichstage zugegangen. Die preussische Vorlage wird dem Landtag heute vorgelegt werden.

### Der 9. November.

III. Berlin, 9. Nov. Die Feier des dritten Jahrestages der Revolution ist in Berlin in jeder Beziehung ruhig verlaufen. Nachmittags um 2 Uhr verließen die Arbeiter ihre Betriebe und begaben sich in geschlossenen Zügen nach sechs verschiedenen Plätzen, wo Ansprachen gehalten wurden. Die Festigung an den Versammlungen und Umzügen war schwach. Man schätzte die Zahl der Demonstranten auf höchstens 70 000. Abends fanden in etwa 20 lokalen Versammlungen unter Teilnahme von Familienmitgliedern statt.

I. Berlin, 10. Nov. Im ganzen Reiche ist, soweit die bereits vorliegenden Berichte erkennen lassen, die Feier des 9. November ruhig und ohne Störung verlaufen.

### Seiner billiger Rauchtobak

von wunderbarem Virginia-Aroma ist noch zu allen Preisen von der bekannten Cigarettenfabrik Ernst Wente u. Co., aar. 1893, Bremen, zu haben. Fast alle Vertreter eines Arto-Probenbestandes zu M. 25.50 franco Nachnahme bestellen lebend nach, zumal Tabak sehr teuer wird.

Vor einer kleinen Hörerschaft haben die Herren Fleisch und Bedar, sowie der feinerweise Friedberg, mit seiner meisterhaften Anschlagkultur neue Beweise ihres gutfundierten Rufes. II.

Konzert Billi Widop - Paul Eberhard. Einem eingeschnittenen Kreise stellte sich die Sopranistin Billi Widop (Berlin) gestern abend im Bierabreszeiten-Saal vor. Die Sängerin besitzt eine wahrhaft klingende, gutgebildete Stimme von großem Volumen. In der Höhe klingt sie noch klarer und unangenehmer. Die junge Sängerin hat aber alles Zeuge zu einem erfolgreichen Aufsteige - vielleicht mehr als Bühnen- wie als Liedersängerin. Die großen Vorzüge der Stimme kamen am besten in der Arie „Höre Israel“ aus Paulus und der Arie der Frau Ruth aus „Lustige Weiber“ zur Geltung, während die gewöhnlichen Schuberlieder noch manchen Wunsch unerfüllt ließen. Ihr Geleiter am Flügel Herr Paul Eberhard ist hier als trefflicher Pianist gefolgt. Seitdem wir ihn zuletzt hörten, hat er noch bemerkenswerte Fortschritte gemacht. Er führte die Liebesbegleitung feinsinnig durch und brachte die Chaconne von Bach-Baloni und Beethovens Appassionata zu gedankentreichem wirksamem Vortrag. Beide Konzergeber sind durchaus musikalische Erscheinungen. Sie fanden für ihre Darbietungen den herzlichsten Dank der Zuhörer.

Anna Ritter, die Dichterin, ist 50-jährig, in Marburg geboren. Ein Band Gedichte mit dem Namen einer Unbekannten, der in zwanzig Jahren einunddreißigmal aufgelegt werden muß, das ist in Deutschland schon ein Erfolg, wie ihn wenige Lyriker erreichen. Die zarten und stillen Verse Anna Ritters, aus dem Gedicht einer frühen Literaturzeit geboren, haben diesen Erfolg gewonnen, der auch einer neuen Sammlung „Verleugung“ und einigen novellistischen Versuchen trenn blieb.

Amerikanische Bibliotheken in Europa. Die „Deutsche Verlegerzeitung“ berichtet von der Arbeit amerikanischer Bibliotheken in den verweirten Gebieten Frankreichs, Belgiens und Italiens. In vielen Orten haben die Amerikaner Kinderbibliotheken eingerichtet. Ein Mittelpunkt der ganzen Arbeit ist Caiffons. Man hat Paraden gebaut, die im Innern mit Kindermöbel und bunten Plakaten hübsch ausgestattet sind. Hier werden den Kindern Bücher zum Lesen gegeben und Geschichten erzählt, wie z. B. die „Bremer Stadtmusikanten“, wobei der Schauspieler des Märchens, um dem Verständnis der Kleinen näherzukommen, nach Laon verlegt wurde. Abseher der Büchereien in den Städten hat man in viele Dörfer verlegt, es sind im ganzen mehrere tausend Bücher im Umlauf.

# Badische Chronik der Badischen Presse.

Donnerstag 10. November 1921.

## Präsident Dr. Glöckner.

Heute feiert der Präsident des Badischen Verwaltungsgerichtshofes, Abg. Dr. Karl Glöckner, seinen 60. Geburtstag. 1861 zu Freiburg geboren, studierte er nach Abschluß des Gymnasiums Rechts- und Staatswissenschaft und wurde 1883 Rechtspraktikant, 1887 Referendar, 1890 Amtmann, 1891 Oberamtmann und Amtsverwalter in Breisach, 1893 Ministerialrat, 1900 Geh. Oberregierungsrat, 1906 Ministerialdirektor im Ministerium des Innern; 1913 wurde er zum Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes ernannt. 1918 erhielt er den Rang eines Staatsrates. Neben seiner arbeits- und verantwortungsvollen Beamten Tätigkeit widmete sich Präsident Dr. Glöckner in hervorragendem Maße den parlamentarischen Arbeiten seiner badischen Heimat. Als Mitglied der badischen verfassunggebenden Landesversammlung und des badischen Landtages, dem er auch nach den letzten Wahlen wieder angehört, zeichnete er sich durch vorbildliche Arbeitskraft, nie versagenden Eifer und reiche Kenntnisse aller einschlägigen parlamentarischen Arbeiten aus; er ist der beste Kenner des badischen Verwaltungswesens. Große Verdienste erwarb sich Dr. Glöckner bei Schaffung der badischen Verfassung; auch bei allen weiteren Gesetzen hat er in besonderer Weise mitgewirkt. Die führende Stellung, die Dr. Glöckner im badischen Landtag eingenommen hat, kommt auch dadurch zum Ausdruck, daß ihm die demokratische Fraktion des Landtages wieder zum Vorsitzenden wählte und ihm die Vertretung der Fraktion bei allen wichtigen Anlässen übertrug.

## Die Beerdigung Reds.

Ein kalter Novemberwind legte über die Stadt, als sich gestern nachmittags eine nahezu unübersehbare Trauergemeinde von der Wohnung des am Montag vormittag verstorbenen Bürgermeisters Ludwig Red nach dem Friedhof in Eggenstein bewegte. Unter den Trauergeleiteten bemerkte man u. a. Staatspräsident Trunt, Minister Dr. Hummel, eine große Anzahl jetziger und früherer Landtagsabgeordneter, darunter auch den ehemaligen Präsidenten der Zweiten Badischen Kammer, den Heidelberger Stadtschulrat, Geh. Hofrat Professor Kohlburn, Mitglieder des Kreisbauvereins, Kreisbauvereins, der Badischen Landwirtschaftskammer, der verschiedenen badischen landwirtschaftlichen Genossenschaften, des Badischen Bauernvereins und anderer landwirtschaftlicher Organisationen und Körperschaften; die Gegenüber beteiligten sich am Beidenbegängnis in corporis mit umflorter Fahne. Nachdem der Sarg in das Grab versenkt war, widmeten an die 30 Herren dem Entschlafenen Nachrufe. Wir können Raum mangels wegen nicht alle einzeln auflisten, sondern nur wenige hervorheben. Für den Badischen Landtag legte der Zentrumsgewählte Bittmann einen Kranz nieder, ebenso einen im Namen der badischen Regierung. Minister Dr. Hummel widmete namens der Deutschen Demokratischen Partei und der demokratischen Landtagsfraktion dem Parteifreund bezügliche Abschiedsworte, seine Verdienste um die Landwirtschaft und das Allgemeinwohl unterbreitend. Staatsrat Schön sollte dem Präsidenten des Verbandes badischer landwirtschaftlicher Genossenschaften bezügliche Worte der Anerkennung. Staatsrat Weiskopf legte im Namen des Badischen Bauernvereins einen Kranz nieder, Oekonomierat Dr. Müller im Namen der Badischen Landwirtschaftskammer, Stadtrat Wilhelm Kren im Namen des Kreisbauvereins, Gemeinderat Fuchs im Namen des Gegenüber Gemeinderats, Berg von Darmstadt im Namen des badischen Landtagsabgeordneten, Kreisbauvereins, Kreisbauvereins und gleichzeitig im Namen des Reichsverbandes deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaften. Erhebend wirkten die Worte, die ein Geistlicher der katholischen Partei St. Peter und Paul in Wilsberg dem Verstorbenen nachrief. Weiter lezten Kränze nieder der Badische Gemeindevorstand, Krankentafelverband, Feuerwehrverband, Spar-Kassenverein, Landwirtschaftlicher Verein und die verschiedenen Gegenüber Anspriecher. Die Beisetzungsfeierlichkeiten nahmen 1 1/2 Stunden in Anspruch, worauf in der evangelischen Kirche ein Gottesdienst folgte; dabei würdigte der Ortspfarrer abermals die Verdienste des Heimgegangenen und gedachte seiner im Gebete. Als die Nacht hereinbrach wählte sich der Grabeshügel über einem unserer Besten.

## Dr. ina. h. e. Hummel.

Die Technische Hochschule hat den Minister für Kultus und Unterricht und Landtagsabgeordneten Hermann Hummel wegen seiner Verdienste um das badische Hochschulwesen zum Ehren doktor ernannt.

## Landtag.

Vor Beginn der gestrigen Landtagsitzung fand, wie gemeldet, in der St. Stephanskirche ein Gottesdienst für die katholischen Abgeordneten statt. In der Schloßkirche wurde für die evangelischen Abgeordneten zu derselben Zeit ein Gottesdienst abgehalten. Die Predigt hielt Stadtpfarrer Hemmer, der in seinen Ausführungen darlegte, daß die Landtagsabgeordneten nicht nur Beauftragte des Volkes, sondern auch Beauftragte Gottes seien. Beide Gottesdienste waren auch von den Gemeindegliedern stark besucht.

## Die Badische Landwirtschaftskammer

hat im Interesse der badischen Landwirtschaft, die zufolge ihrer Lage an der Peripherie des Deutschen Reiches es bei ihrem starken Bedarf und Bezug norddeutscher Saattügel, norddeutscher Futters- und Düngemittel, norddeutscher Kohlen usw. als auch bei ihrem Absatz von Obst usw. unter jeder Tarifveränderung besonders schwer zu leiden hat, folgende Anträge bei der Eisenbahn-Generaldirektion Karlsruhe gestellt:

1. Die Badische Landwirtschaftskammer erhebt gegen die Erhöhung der Eisenbahntarife schwere Bedenken, da diese geeignet ist, produktionshemmend zu wirken.
2. Unter allen Umständen fordert sie die Beibehaltung der im Juni in Kraft getretenen tariflichen Vergünstigungen für Rahrmittel und des Ausnahmetarifs für Düngemittel.
3. Die Gültertarife sind weitgehend verital zu staffeln, wobei auf die geographisch ungünstig gelegenen Gebiete Rücksicht zu nehmen ist.
4. Die Eisenbahnverwaltung sollte mit Rücksicht auf den parzellierten Grundbesitz in Baden und Süddeutschland die noch vorhandenen 10 Tonnenwagen in erster Linie diesen Gebieten zur Verfügung stellen.

## Erste Bad. Interkonfessionelle Pfarrkonferenz für also'istische Jugendzuehung zu Karlsruhe.

In Vertretung des beruflich verhinderten Ministerialdirektors Dr. Fuchs eröffnete der Vorsitzende des Ausschusses für Aufrüstung, Pfarrer Werner-Karlsruhe, die zweite Tagung, ebenfalls im Landtagsgebäude. Zunächst berichtete Pfarrsekretär Baumeister-Karlsruhe in klarer und fesselnder Weise über die Entwicklung und die jetzigen Hauptaufgaben des Badischen Landesverbandes gegen den Alkoholismus. Bezugnehmend auf die Bressauer Tagung, von der er kam, erwähnt er die erfreuliche Schaffung einer großen Einheitsfront, die er seit langem in der Nüchternheitsbewegung vermisst und erstrebt wurde. Er ging dann über zur Besprechung der Struktur und der Arbeitssziele des Badischen Landesverbandes. Auch hier und zwar vorher schon, sei eine Einheitsfront sämtlicher Alkoholgegner hergestellt worden, bei der bestehende Vereine zielbewußt gefördert werden sollen bei Ausschaltung der weltanschaulichen Gegensätze. Bei der Ausarbeitung schilderte der Redner die Reizungs- und die Bewährungsarbeit, das Trinkerfürsorgewesen und die Aufklärungsaufgaben. Es

käme nun darauf an, zu wissen, ob die Geistlichen hinter diesen Zielen stehen.

Pfarrer Werner betonte in herzlichen Worten, daß diese erfreuliche Entwicklung vor allem dem Referenten zu verdanken sei, hob das unermüdete Wirken von Pfarrsekretär Baumeister und seine vornehme, freundliche Förderung gemeinsamer Bestrebungen rühmend hervor und wies auf die schöne, friedliche Zusammenarbeit der Vertreter beider Konfessionen im Vorstand des Landesverbandes hin.

Herr Traub-Huchenfeld, der Vorsitzende des Badischen Vereins enthaltlicher evangelischer Pfarrer, sprach seine große Freude aus über die geschilderte Entwicklung und versicherte sein volles Einverständnis mit den Ausführungen der Referenten. Pfarrer Loew-Riegel wies auf die Schwierigkeiten des auf diesem Gebiete oft einlam Kämpfenden hin.

Das zweite Referat hatte Pfarrer Häusler-Ladenburg übernommen. Er berichtete über die, alkoholgeuerische Literatur, empfahl eine ganze Reihe wertvoller Hilfsmittel, sprach über den Wert der Ausstellungen und führte in die wichtigen und wertvollen Bemühungen zur Durchführung der gährungslosen Fruchterverwertung ein. Zahlreiche Einzelvorschlüge waren den Teilnehmern sehr wertvoll.

Am 11 Uhr begann Pfarrsekretär Baumeister sein zweites Referat, diesmal über „Enthaltigkeit und Kinderseele“. In der darauf folgenden Aussprache beteiligten sich Pfarrer Raab-Großschloßheim, Pfarrer Werner-Karlsruhe, Pfarrer Traub-Huchenfeld, Pfarrer Lic. Kühner-Waldkirch, der besonders auf künstlerische Aufgaben zu sprechen kam, Pfarrer Schmidt-Heuberg, der als kathol. Geistlicher die Gemeinschaft der Bestrebungen ebenfalls außerordentlich begrüßte und von den gegenseitigen positiven Anregungen bei aller Wahrung des Einzelstandpunktes recht viel erwartete. Es sprachen ferner Pfarrer Koehler-Oberkirch, Jugendpfarrer Lutz-Mannheim, Pfarrer Erbacher-Singen, Pfarrer Weidert-Heuberg, Pfarrer Schlusser-Weil und Pfarrer Traub-Huchenfeld. Ein Antrag Koehler betreffs Schutz der Minderjährigen wurde dem Ausschuss für Anregung von Gesetzgebungs- und Verwaltungsmahnahmen zur Prüfung und Erledigung überwiesen. Am 1 Uhr schloß Pfarrer Werner mit herzlichem Dank an Referenten und Diskussionsredner die sehr anregende Vormittagsitzung.

Da der neue Landtag abends seine Arbeit beginnen sollte, versammelte man sich nachmittags in noch weit zahlreicherer Zahl als bisher im Sitzungssaal des Stadtrats.

Unter Leitung von Pfarrsekretär Baumeister begann Pfarrer Kisch aus Iffezheim um 3 Uhr seinen Vortrag über die Bedenken gegen die Enthaltigkeit der Jugend. Allelei lästige Einwände prüfte der Redner eingehend und widerlegte sie in trefflichen Ausführungen. Er zeigte auch überzeugend, wie solche Schwierigkeiten durch praktische, treue Arbeit, durch Tatsachen, überunden werden können. Pfarrer Werner-Karlsruhe, Pfarrer Weidert-Heuberg, Pfarrer Lic. Kühner-Waldkirch und Regierungsrat Brohm, der Vertreter des Kultus- und Unterrichtsministeriums nahmen nach diesem Vortrag an der Diskussion teil.

Professor Gruber aus Mannheim sprach darauf in sachlicher, sehr anziehender Weise über die Nüchternheitsbewegung und die heutige Jugend und stellte die erfreulichen Fortschritte beider Stellungnahme unserer heutigen Jugend fest. Jugendpfarrer Kornmann aus Offenbach a. M. und Jugendpfarrer Lutz-Mannheim äußerten sich zu diesem Thema, worauf Regierungsrat Dr. Brohm noch recht interessante Aufschlüsse über manche einschlägige Frage gab. Kaplan Thoma-Heidelberg berichtete über sehr gelungene Jugendfeiern, auch Pfarrer Hechtel-Königsbach empfahl solche Bemühungen um unsere liebe Jugend.

Den letzten, für die Hauptzwecke der Tagung besonders wichtigen Vortrag hatte Pfarrer Werner-Karlsruhe übernommen. Er behandelte die Pflicht des Geistlichen im Kampfe gegen den Alkoholismus. Mit tiefsten Worten, unter Betonung der vollen Verantwortung des geistlichen Standes behandelte er diese bedeutsame Frage, die hohen Aufgaben zeichnend, aber auch auf Grund seiner Beobachtungen und Erfahrungen die einzig richtigen Wege zu deren Lösung weisend. Seine ernsten, eindringlichen Mahnungen und Ratschläge fanden einen erfreulichen Widerhall bei den Anwesenden. In der Aussprache beteiligten sich Pfarrer Loew-Riegel, Pfarrer Schmidt-Heuberg und Pfarrer Schlusser-Weil.

Pfarrsekretär Baumeister empfahl die Drucklegung dieses Vortrags und dessen Verlesung an alle Geistlichen Badens.

Am 7 Uhr konnte Pfarrsekretär Baumeister diese arbeitsreiche und tiefste Nachmittagsitzung schließen.

Wendts fand eine durch den Schulgesundheits- und das Kreuzbündnis im Gesehndnis veranstaltete Feier statt. Zu gleicher Zeit legte der Eogl. Verein enthaltlicher Pfarrer Badens im Frommelhaus.

## Karlsruhe

1) Hagsfeld (Amt Karlsruhe), 10. Nov. Gestern abend ereignete sich auf hiesiger Station ein Unfall; der leicht hätte von schlimmeren Folgen begleitet sein können. In dem Mannheim kommenden Güterzug riß der Esemel zweier Ranglokwagen, so daß die Ladung abfiel und das Geis sperrte. Im gleichen Moment passierte der 7.05 Uhr von Karlsruhe kommende Personenzug Nr. 755 das Nebengeleis. Wenn die Holzladung nach dieser Seite gefallen wäre, so hätte großes Unheil entstehen können. Von Karlsruhe traf in kurzer Zeit der Hilfszug mit Personal ein, das unter sachkundiger Leitung die Aufräumungsarbeiten sofort aufnahm und noch in der Nacht beendete, so daß das Geis wieder freigelegt war. Der Durchgangsverkehr konnte aufrecht erhalten werden.

2) Graben b. Karlsruhe, 9. Nov. Die Landw. Kreiswinterschule hier ist in Anwesenheit des Kreisbauvereins Karlsruhe, des Landeskommissärs für die Kreise Karlsruhe und Baden, des Kreisbauvereins und Amtsvorstandes von Karlsruhe und des Gemeinderats Graben eröffnet worden. Die Anstalt (zu deren Weiter der verstorbene Bürgermeister Red-Eggenstein ausesehen war), wird bereits im laufenden Schuljahr von 70 jungen Landwirten aus den Amtsbezirken Karlsruhe und Bruchsal besucht.

3) Kaffat, 9. Nov. Der Personenverkehr nach dem Elßach auf der Strecke Kaffat-Röschwoog wird nach Vätermeldungen ab 1. Dezember aufgenommen werden.

## Mannheim

4) Mannheim, 9. Nov. Die Aussperrung bei der Firma Benz ist bis jetzt ohne Zwischenfälle verlaufen. Der Landeskommissär hat als Demobilisierungskommissär die Vertreter der Direktoren und der Arbeiterchaft, sowie die zuständigen Arbeitnehmer- und Arbeitgeberorganisationen zur Verhandlung zusammenberufen, an denen auch als Vertreter des Arbeitsministeriums Oberregierungsrat Rigmann teilnehmen wird.

5) Tauberbischofsheim, 8. November. Das Vorgehen des hiesigen Finanzamts gegen die Steuerdrückeberger hat den Erfolg gehabt, daß bereits in 200 Fällen Strafverfahren eingeleitet worden sind. Bekanntlich hat auch das Finanzamt Wertheim erhebliche Steuerhinterziehungen aufgedeckt.

6) Uglaherhufen, 9. Nov. Am letzten Sonntag fand unter Beteiligung der ganzen evangelischen Gemeinde die Einweihung der Gedenktafeln statt. Der Kriegerverein, der Gesangverein und der gemischte Chor waren vollständig erschienen. Es war ein Festzug vorzusehen gewesen, der jedoch infolge des schlechten Wetters unterbleiben mußte. Der Ortspfarrer, Pfarrer Duhm, hielt die Ansprache, dann wurden die beiden Gedenktafeln, die zu beiden Seiten der Kanzel hängen, enthüllt. Die Namen der Gefallenen sind jahrgangsweise aufgezählt. Die Tafeln sind mit Eisenclau geziert. Der Gesangverein und der gemischte Chor verhöhten die Feier durch Liedervorträge. Zwei Schulkinder trugen Gedächtnisse vor.

## Freiburg

1) Offenburg, 9. Nov. Gegen die feinerzeitige Amisenteuerung durch den Bezirksrat hat Bürgermeister Neff in Bühl beim Verwaltungsgerichtshof Beschwerde eingelegt, der sich demnächst mit der Sache beschäftigen wird.

2) Freiburg, 9. Nov. (Mord aus Eifersucht). In der Verhölstraße hat ein lediger, 25jähriger Wirtshof seine Geliebte aus Eifersucht ermürgt. Die Leiche der Getöteten war erst nach längerem Suchen aufzufinden, da sie der Mörder nach vollbrachter Tat versteckt hatte. Der Täter wurde verhaftet.

3) Freiburg, 9. Nov. (Straßenbahn nach Littenweiler). Eine der Vorlagen, die zur Zeit den Bürgerausschuss beschäftigen, sieht u. a. die Erbauung der Straßenbahnlinie nach Littenweiler vor. Sie soll bald in Angriff genommen werden. Der Bürgerausschuss wird um Bewilligung der erforderlichen weiteren Mittel ersucht, die in Höhe von etwa 810 000 Mark gleich den bereits bewilligten 1090 000 Mark durch Kapitalaufnahme beschafft werden sollen.

4) Wolsch, 9. Nov. (Zum Eisenbahnunfall). Im ganzen haben sich bis jetzt 10 Personen als verletzt gemeldet. Da die Aufräumungsarbeiten noch nicht zu Ende geführt werden konnten, muß der Verkehr noch durch Umsteigen aufrechterhalten werden.

5) Buchholz-Bahnhöfen (A. Waldkirch), 9. Nov. Die Arbeiter der hiesigen Baumwollspinnerei nahmen aus freiem Antriebe eine Abstimmung darüber vor, ob man das Tagelohn-System beibehalten oder zur früheren Mordentlohnung zurückkehren wolle. Mit großer Stimmenmehrheit wurde die Wiedereinführung der Akfordarbeit beschlossen.

6) Brecht, 9. Nov. Innerhalb dreier Tage wurden in einem Warenhaus 2000 Damenhüte gekauft. Kommentar überflüssig!

## Konstanz

7) Engen, 9. Nov. Die Landwirte der Hegaugemeinden Hertschwil, Schönach und Nach-Linz haben zwei Waggonladungen Kartoffeln unentgeltlich abgeliefert, von denen der eine an den Caritasverband in Freiburg und der andere an die Armen des Kreises Konstanz geht.

8) Mönchsbad, 8. Nov. (Hegauer Sängerbund.) Anlässlich des Delegiertentages des Hegauer Sängerbundes wurde beschlossen, den Hegauer Sängerbund dem Badischen Sängerbund anzuschließen. Außerdem wurden bei der Tagung eine Million Mark für die Errichtung einer Sängerkasse bewilligt.

9) Koblitzell, 9. Nov. Die neuen Lohnverhandlungen in der Metallindustrie des Seetreibes sind als ergebnislos abgebrochen worden.

10) Konstanz, 9. Nov. Gestern fand im Rathaus eine Sitzung der Vertreter der Stadt, des Hauptkollektors und des Handels- und Handwerksamtes statt, die sich mit der Frage des Ausfuhrverkehrs nach der Schweiz befaßte. Es wurde vereinbart, daß ein Auslandszuschlag von drei Franken auf je 100 Mark erhoben wird. Dieser Auslandszuschlag wird lediglich zur Deckung der schweizerischen Milchsubvention der Stadt Konstanz Verwendung finden. Die Vertreter des Handels und des Handwerks haben sich für die'n Vorschlag ausgesprochen. Es ist auch beabsichtigt, die Sammelausfuhrbewilligung wieder einzuführen.

## Familien-Nachrichten.

### Auszu aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten. 3. Nov.: Gisela Hedwig Dörfler, 11. Vater Selma Verthold, Knechtmeister. — 5. Nov.: Johanna Eleonore, Vater Wih. Dettinger, Altkonfessionist; Günther Koll, Vater Lan. Kaufm.; Karl Hans, Vater G. Himmelsbach, Rea-Baumeister; Dore Else, Vater Albert Baumann, Kaufm.; Herm. Gregor, Vater Hermann Staudt, Wagenführer. — 6. Nov.: Otte Ruth, Vater Wih. Hill, Blechler. — 7. Nov.: Irma Karola, Vater Karl Seibler, Wiedm. — 8. Nov.: Waldemar Kurt, Vater Karl Sib. Lanzberger; Lotbar, Vater Frz. 3. Koller, Revisions-Inspektor.

Eheausgaben. 3. Nov.: Hermann Kaarl von Blankenloch, Stillsarb. hier mit Wilhelmine Waaer, Wwe. von hier; Emil Schäfer von Schwab, Oberkellner hier mit Verta Bucher von Kollmar; Otto Schäfer von hier, Fabrik-Arbeiter hier, mit Anna Widi von Offenbach; Emil Sorunna von hier, Steinmetz hier, mit Wina Schaeber von hier; Johann Alex. von Wersingen, Fabrik-Arbeiter hier, mit Kath. Dürle von Offenach; Eberhard Kiser von Hochstetter, Maler hier, mit Katharina Glawend von Hochstetter; Ludwig Dietenbeule von Stetten, Fabrik-Arbeiter hier, mit Anna Fintenzler von Wülberhof; Christof Wader von Wilm, Fabrik-Arbeiter hier, mit Magdalena Dea von Würlch; Gustav Kiefer von hier, Eisenhändler hier, mit Maria Kehler von hier; Albert Dea von hier, Vater hier, mit Josefa Schumacher, ac. Sueram, von Rodt; Ferdinand Furek von Arminau, Vol.-Gehilze hier, mit Susanna Pleisch von Deutsch-Ob.

Todesfälle. 8. Nov.: Luitpold Leonortier, 57 Jahre, Witwe von Jul. Leonortier, Sattlermeister; Wilhelmina Straub, 67 Jahre, Ehefr. von Josef Straub, Taal. — 9. Nov.: Johanna Waaer, led., 19 Jahre, Altkonfessionist.

Beerdigungen und Trauerhaus erwählener Bestorbenen. Donnerstaa, 10. Nov., 1/3 Uhr: Wilhelmine Straub, Taal. Bestorben, Waidhornstraße 51.

### Aus auswärtigen Blättern.

Verlobte.

Forstheim. Oskar Schwäbiger und Lina Reinold; Karl Seimann und Gertrud Schweigert; Kurt Wallian und Emmy Rühl; Mannheim. Hans Willian und Gretel Staudt; Wilsheim. Walter und Josef Lachner; Hugo Striepen und Elie Fuchs; Ludwig Wegerer und Emmy Kainer; Albert Schmidt und Elisabeth Gullmann.

Heidelberg. Jakob Untereiter und Elise Bruck; Wilsheim. August und Anna Bräuer; Peter Wochel und Anna Stern. Bad. August Gewinner und Martha Bögel.

Singen a. S. Walter Fehrenbach und Anni Zöbier.

Verheiratete.

Forstheim. Max Albrecht und Johanna Albrecht, geb. Boffert; Alfred Kay und Elisabeth Kay, geb. Wollendorf; Hermann Schwarz und Lia Schwarz, geb. Paul.

Mannheim. Erwin Aberle und Elie Werle geb. Strauß; Albert Heibelberger und Ranelle Heibelberger, geb. Mannheimer; Georg Müller und Lucretia Müller, geb. Kischer, in Handlungsbücheln.

Konstanz. Wilhelm Widi und Anna Widi, geb. Woerner.

Todesfälle.

Forstheim. Jakob Friedrich Krausbaa, Schlossermeister, 73 Jahre alt; Wilhelm Krafft, Kaufmann, 33 Jahre alt; Wilhelm Lichtenberger, 86 Jahre alt; Bernhard Waber, Werkführer, 48 Jahre alt; Johann Joseph Dyckner, 75 Jahre alt, in Wilsheim; Karl Christof Grohmann, 70 Jahre alt, in Gullmann.

Mannheim. Hanns Kadu, 80 Jahre alt; Anna Emma, geb. Schmitt in Heidelberg.

Heidelberg. Johanna Stöckel, geb. Weibner; Christine Rudu, 71 Jahre alt; Gora Boffert, Malermeister, 72 Jahre alt.

Wald. Konrad Schneider, Kaffeebrenner, 52 Jahre alt, in Wilsheim.

Bretsch. Julius Kern, Maschinenfabrikant, 63 1/2 Jahre alt.

Engen. August Seizmann, Astor, 74 Jahre alt, in Gullmann.

Heidelberg. Johanna Hendrich, geb. Koch, 76 Jahre alt.



**Hühneraugen**  
Hornhaut, Entzündungen, Warzen  
besitzt das ärztlich empfohlene millionenfach bewährte  
**Kukirol**  
Schachtel M. 3.50 in Apotheken & Drogerien erhältlich.

Drogerie Roth, Herrenstr. 26-28; Drogerie Tscherning, Amalienstr. 18

# Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 10. November 1921.

## Vorboten des Winters.

Die Kinderherzen jubeln, Frau Holle hat dieser Tage zum ersten Mal etwas ausgiebiger ihre Betten ausgeschüttelt. Bäume und Sträucher droben im Schwarzwald tragen die leichte weiße Last des frischen Schnees, und Stadt und Dorf, Wald und Feld, tragen das winterliche Gepräge, an dem auch die Erwachsenen ihre Freude haben werden. Für die Kinder hat schon jetzt der Winter begonnen, und ihr sehnsüchtiger Wunsch ist reicher Schneefall, damit die Schlitten aus den Kammern geholt werden können. Dann geht es in lustiger Fahrt durch die frische klare Winterluft, und eine Vorahnung des heiligen Christfestes zieht bereits beim Anblick der winterlichen Landschaft in die jungen Herzen ein. Auch der Landmann leidet den Schneefall nicht ungerne. Haben die letzten Tage zwar reichlichen Regen gebracht, so erscheint ihm dies doch nicht genügend. Der Schnee wird das noch ausgleichen können, was uns die trockenen Monate des Sommers und des Herbstes schuldig gelassen sind. Bald beginnt der Winterport wieder, und das Feldbergobservatorium kommt den sehrenden Herzen entgegen, in dem es von jetzt ab die Schneehöhe des Feldberggebietes meldet. Mit 2 Zentimeter Schneehöhe ist zwar noch nichts für den Skifundus anzurechnen, aber wenn er zum Himmel hinaufschaut, hofft er auf weiteren reichlichen Schneefall. Die Temperatur ist ganz dazu angetan; vorgestern abend registrierte das Feldbergobservatorium sieben Grad Celsius unter Null. Gestern morgen (9 Grad) minus 7,1 Celsius. In Triberg stellte man sogar fünf Grad Reaumur unter Null fest. Auch hier in Karlsruhe betrug die Temperatur an den Abendstunden unter Null.

Das Verzehoronorat. Der Verein Karlsruher Verzte beschloß sich in seiner letzten Hauptversammlung mit den übertriebenen Gerüchten die im Publikum über die Erhöhung der Verzehoronorate verbreitet sind. Selbstverständlich leiden die Verzte genau wie alle anderen Berufsarten unter der allgemeinen Teuerung und sind ebenso, wie die anderen Verze ihre eigene Verbesserung zu erhöhen. Auf der anderen Seite aber scheut sich die Verzhenschaft, die Sorgen der Kranken durch Honorarforderungen noch zu erhöhen, die der Entwertung des Papiergeldes voll Rechnung tragen würden. Daher wurden als Normalgröße für prakt. Verzte 20 M für die Sprechstundenberatung und 30 M für den Hausbesuch festgelegt. Diese Sätze gelten nicht für die Kranken, deren Einkommensverhältnisse den Durchschnitt übersteigen; sie sind außerdem für Spezialärzte nicht maßgebend. Verglichen mit den Preissteigerungen auf allen anderen Gebieten müssen sie wohl als bescheiden bezeichnet werden.

Gründerwerbsteuerpflicht für Sportplätze. Das Grund-erwerbsteuergesetz vom Jahre 1919 besteuert den Erwerb von Grundstücken mit 4 bis 6 Prozent. Da im § 8 Absatz 10 dieses Gesetzes gesagt ist, daß die Steuer nicht erhoben wird bei Erwerb von Grundstücken, die zu Zwecken der öffentlichen Erholung oder Turnanlagen dienen, könnte man wohl mit Recht annehmen, daß auch die Anlagen unserer Turn- und Sportvereine von dieser Steuer frei wären. Bei dem Erwerb zur Anlage einer nicht der ganzen Öffentlichkeit frei zugänglichen Erholungsanstalt hat der Reichsfinanzhof als Oberrichter jedoch entschieden, daß die Beschränkung der Öffentlichkeit die Steuerfreiheit bescheide, und steht das Reichsfinanzministerium seitdem auf dem Standpunkt, daß alle Anlagen unbedingt der Öffentlichkeit unbeschränkt zur Verfügung stehen müssen, um Steuerfreiheit zu genießen. Dieser Standpunkt ist vorläufig für die Finanzämter verbindlich. Es scheint aber nicht richtig; denn fraglich ist, ob die Öffentlichkeit auch Vorbedingung zur Steuerfreiheit für Turn-, Sport- und Sportanlagen nach dem Sinne des Gesetzes ist. Fraglich erscheint auch, ob nicht die teilweise Freigabe des Terrains für Schulen usw. der öffentlichen Gemeinnützigkeit Genüge tut. Es dürfte sich empfehlen, unter Zuziehung der Verbandsleitungen das Verwaltungsverfahren bis zu einer neuen Entscheidung des Reichsfinanzhofes herbeizuführen. Das Verwaltungsverfahren ergiebt in Ein- spruch gegen den Steuerbescheid, Berufung gegen das nächste Urteil, Rechtsbeschwerde beim Reichsfinanzhof gegen das zweite Urteil.

Die Zentrumsfraktion veranlaßte gestern im „Friedrichshof“ einen auf beachtlichen Beifall zu Ehren der Landtagsfraktion. Der Vorsitzende des Ortsausschusses, Ministerialrat Dr. Baumgartner, hieß die Abgeordneten — als solche waren auch der Staatspräsident Trunt und Finanzminister Köhler erschienen — herzlich willkommen, um dann der Freude über den Wahlerfolg des Zentrums Ausdruck zu geben, in die freilich ein bitterer Tropfen der Trauer falle: Geißl. Rat Wader, der unermüdbare Kämpfer für die Sache, sei gestorben. (Die Anwesenden hatten sich bei diesen Worten von den Sihen erhoben.) Redner widmete weiterhin einige Ausführungen dem Parteichef Dr. Schofer, der die Lebensarbeit Waders fortsetze und das Zentrum zur heutigen Höhe geführt habe. Er begrüßte die Wader unter lebhaftem Beifall der Versammlung zu der eben vom Papst verliehenen Prälatenwürde und schloß mit einem Hoch auf ihn. Umrahmt von gelangenen und musikalischen Darbietungen ergriß darauf Prälat Dr. Schofer selbst das Wort, um des Mannes zu gedenken, der in kurzem bewegter Zeit die Führung der Partei getragen habe und ohne den das Zentrum den 30. Oktober nicht so glanzvoll bestanden hätte. Er zeichnete ein Lebensbild des Verewigten, der nie aus seinen bescheidenen Verhältnissen herausgetreten sei, und allen die ihn näher kannten, Zeugnis von einem tiefen Gemüt ablegte. Als Schüler eines Hugo und Alban Stöckers trug er sich nicht nur mit Erfolg an den Kampf für die Freiheit des christlichen Glaubens führen können. Dem politischen Leben hat sich Wader eigentlich nur mit Widerwillen zugewandt. Redner zog Parallelen zwischen der Stellung des Zentrums einst und jetzt. Er erinnerte an den Niedergang der Partei Ende der 80er Jahre infolge der Meinungsverschiedenheiten mit dem Prälaten Wader über den Weg zum Ziele, ferner daran, wie Wader auf den Ruf Windthorst's einprang, um die Partei zu reorganisieren. Im Jahre 1903 schied er zum zweiten Mal und endgültig aus dem badischen Parlament aus. Ueber die Gründe, die ihn dazu bewogen, habe er bis zuletzt geschwiegen wie ein Grab. Die Leitung der Partei befehlt er nach wie vor in Händen, dabei der Fraktion volle Bewegungsfreiheit lassend. Ein Leben voller Arbeit und Sorgen habe schließlich die robuste Gesundheit Waders getroffen. Bezeichnend habe für ihn, den Redner, gelegentlich einer Unterredung nach der Revolution über die Frage der Regierungsbildung der Anspruch Waders gewirkt. „Ich glaube, ich hätte es auch so gemacht!“, Wader, so betonte der Parteichef, ist tot, aber sein Werk im Geiste eines Ludwig Windthorst bleibt! In diesen Bahnen wollen wir weiter wandeln. (Lebh. Zustimmung.) Redner fährt fort, Wader habe in seinem Leben wenig Anerkennung gefunden, sei da für aber in Wohlthaten oft mit dem Staatsanwalt in Konflikt geraten. Auf den Staatspräsidenten und den Finanzminister habe er in deren jungen Jahren große Stöße gehalten und die Seinigen überhaupt immer geschützt und mit seiner eigenen Person gedeckt. Dr. Schofer freilich schloß kurz die Anregung des Landbundes, einen bürgerlichen Block zu bilden. Die Zentrumsfraktion habe an den Landbunde neben Fragen gerichtet, die zunächst zu beantworten sind. Aber mag die Antwort ausfallen wie sie wolle: Entscheidend für das Zentrum wird stets sein: Wie dienen wir dem Volk und Vaterland, nicht im gewissen Kreisen und Anschauungen! (Beifall.) Wir haben im Wahlkampf nie einen Zweifel darüber gefaßt, daß uns bei der Arbeit zum Wohle des Vaterlandes alle willkommen sind, stehen sie rechts oder links, die sich ehrlich auf den Boden der deutschen und badischen Verfassung stellen. Prälat Dr. Schofer schloß mit der Mahnung zur Einigkeit und einem begeistert aufgenommenen

Hoch auf das Zentrum. Im weiteren Verlauf des Abends begrüßte Geißl. Rat und Dekan Link seinen Studienfreund Dr. Schofer zur Prälatenwürde, um dann auch seinerseits in bewegten Worten Waders zu gedenken.

Arbeiterbildungverein. Der von Herrn Direktor Hans Blum am Montag veranstaltete Hans-Sachs-Abend füllte den Saal des Vereinshauses mit einer dankbaren Zuhörerschaft. Der Vortragende verstand es ganz trefflich in den Geist der Zeit einzuführen, in der Hans Sachs lebte und wirkte. An eine kurze Schilderung seiner Person und seiner Lebensschicksale schloß sich eine Würdigung des Dichters. Zu jeder Gattung der Dichtertwerke — der Gedichte, Fabeln, Schwänke, Fastnachtspiele und Dramen gab Direktor Hans Blum vorzüglich ausgewählte Proben. Mit Hans-Sachs' poetischer Sendung von Goethe schloß er seine von Anfang bis zu Ende fesselnden und anregenden Darbietungen. Ein Schüler von Kammerjäger Hans Bülhard, Herr Hans Lehmann, lang darauf mit schon gut ausgebildeter Stimme recht wirksam die Ansprache Hans Sachs aus den Weistertingern: „Berachtet mir die Meister nicht“, Kränlein Schein u. s. w. war dem Sänger eine sichere Geleiterin an Flügel. Die sehr zahlreich anwesenden waren für des Gehörts sehr dankbar und feierten die Mitwirkenden des Abends mit reichstem Beifall.

Der alt-katholische Kirchenchor kann seine Familienfeier vom vergangenen Sonntag als schönen Erfolg buchen. Am vordemselben Saal des evangelischen Gemeindehauses in der Wälderstraße fanden die aufmerksamen Zuhörer eine lebendige Darbietung ein dankbares Publikum. Der Kirchenchor selbst hat mit einem stark und rein vorgetragenem Solosänger unter der Leitung des hochwürdigen Chorleiters Hermann Nücker einen erhebenden Gesang der Vorkantate, der dem Chorleiter angedacht wurde, war recht verdient, nicht minder aber auch die Wälderchor, die der Chor keinem unermüdbaren Vorkantaten, Vatermeister Emil D. e. d. überreichen ließ. Zwei Solosänger, von Lehrhard, „Kärlische Verwandte“ und „In tausend Menschen“, wurden in einer kunstvollen Vollenbung zur Darstellung gebracht, die weit über dem Durchschnitt stand. Günstig empfing die Chorleitung von Frau D. a. a. r. und zwei Duette, gesungen von Kränlein Paula Nücker und Mari Seidler, fanden den verdienten Beifall. Weiterleitend wurden 2 dreistimmige Wälderchöre vom alt-katholischen Wälderchor unter der Leitung des Stadtpfarrers Kaminski. Der Heldensänger alt-katholische Kirchenchor hatte eine Abordnung an dem Abend zum Vortrag gebracht. Der Vorkantate, Vatermeister Emil D. e. d. beehrte in launigen Worten die Gäste und die Herren Stadtpfarrer Kaminski und Stadtpfarrer Hilzwohl aus Heidelberg ließen zu Ehren abende, von Humor gewirkte Anreden. Eine reich angelegte Tombola erzielte manchen glücklichen Gewinner mit einem mehr oder weniger profunden Gewinn. So kamen Schlober und Gille auf ihre Rechnung und die Veranstaltung erfüllte ihren Zweck, die Glieder der Gemeinde einander näher zu bringen und in ein paar froh verlebten Stunden die Schwere der Zeit eine Weile vergessen zu lassen.

Reichsfinanzhof. Es waren Stunden feierlicher Gedächtnisfeier, innerlicher Erhebung und künstlerischer Genießens, die die Besucher des Gedenkstündchens in der Friedenskirche am Sonntag nachmittags erleben. Nach Gottesdienstlicher Eröffnung folgte der 1. Teil des Programms, der aus einem Chor aus Händels „Judas Makkabäus“, einem Duett „Helm 126“, aus dem Requiem „Tod und Auferstehung“ von Stein, und einem Satz „Vain 84“ von B. Rubin bestand, drei Nummern mit tiefem Gehalt und von wunderbarer Schönheit, die auch mit autem Ausdruck und feinem Verständnis vorgetragen wurden. Den Hauptteil des Programms bildete ein einladendes, volkstümliches Oratorium von Kitzinger Damer, „Israels Auszug aus Ägypten“, die neueste Schöpfung des durch seine Lieder in weiten Kreisen bekannten Vorkantaten, Kader von Her. Die Solisten waren ihrer Aufgabe wohl bewußt; der Chor legte unter der Leitung des Tonleiters wieder erneut Beweise von seinem Können ab. Die Aufführung war in allen Teilen wohl gelungen; der Gesamteindruck war überaus erbebend. Zwischen dem 1. und 2. Teil hielt Herr Prediger Ulrich, Distriktsvorsteher, eine abendliche Predigt. Am Schluß richtete Seminarlehrer Dr. Meile aus Frankfurt a. M. noch ein kurzes Schlusswort an die Versammlung und schloß die Feier mit Gebet.

Geschäftsverkauf. Wie aus einer Anzeige in der heutigen Mittagsausgabe hervorgeht, hat Herr Karl Finkelnstein sein Holz- und Kohlengeschäft in der Rintheimenstraße an Herrn Jakob Finkelnstein verkauft.

## Aus der Karlsruher Bezirksratssitzung.

Der am Dienstag unter Vorsitz des Amtsvorstandes, Oberamtmann Schable, abgehaltenen Sitzung lagen u. a. folgende Gesuche vor: Das des Peter Kethenberger um Erlaubnis zum Betrieb der Realgastwirtschaft zur „Krone“, Langstraße 1, im Stadtteil Ruppurt, wurde genehmigt bezüglich der Wirtschaftslizenz, verneint dagegen als Gastwirtschaft, da die Fremdzimmer keine besonderen Zugänge haben. Das Gesuch des August Stehmer, zum „Waldigen Hof“, Marienstr. 1, fand ebenfalls Genehmigung, wobei jenes des Emil Wettebauer, zum „Felsenend“, Kriegsstr. Nr. 117. Hierbei wurde die Wohnungsfrage angeknüpft, da der Gesuchsteller von auswärts zugezogen ist. Auch der Wirtverein hatte Einspruch erhoben, da einheimische Bewerber genügend vorhanden waren. Der Bezirksrat hatte in dieser Angelegenheit lediglich die Konzessionsfrage zu prüfen. Die weiteren Gesuche des Georg Jakob zur Verlegung von der Restauration Köllenerberg (Werberplatz) nach Karl-Wilhelmstr. 42 zum „Burghof“, des Wilsch Schäufele, Ernststraße 21, zur „Friedrichstrone“ (Stadteil Rintheim), des Theobald Wilhelm, Werberstr. 46, zur „Waldstr.“, des Friedrich Dörfel, Verlegung von Bachstraße 69 zum „Neuen Saalbau“ nach Steinstr. 4, zum „Goldenen Bock“, des Hermann Hedenborn, alkoholfreies Kaffee, Waldstr. 25, der Christian Heinz Geleute, Grenzstr. Nr. 10a, „Restauration Landes“, der Karl Ritter Geleute, Realgastwirtschaft zum „Neuen Haus“, Waldstr. 2, des Gottlieb Gehr, Kaffeehändler, 1, zum „Schloß Ruppurt“, des Franz Ehlers, Gastwirtschaft und Hotel „zur Sonne“, Kreuzstr. 33, der Margarete Kling, alkoholfreies Verkaufshauschen vor dem Hauptpostgebäude, des Wälderischen Ausschusses für Lebensübungen an der Technischen Hochschule, Ausschank alkoholfreier Getränke auf dem Hochschulparkplatz, Hofanlagen, durch den Klappertwälder Brand, weiter das Gesuch des Stiftungsrats der Kathol. Kirchengemeinde St. Peter und Paul (Mühlburg), Realgastwirtschaft zur „Waldstr.“, Rheinstraße 30, wurde genehmigt. Dagegen wurden abgelehnt das wiederholte Gesuch des Fußballklub „Südster“, Kantine ohne Branntweinverkauf auf dem Sportplatz der ehemaligen Rennwiesen durch Konstantin Jakob Schäfer, des Alois Herrmann, Kantine in der Telegraphenkaserne, ferner jenes des Wilhelm Kauls, Kantine in der ehemaligen Artilleriekaserne Gottesau. Der Stadtrat hatte in diesen Fällen die Bedürfnisfrage verneint und auch der Bezirksrat war der Auffassung, daß genügend konzentrierte Wirtschaften in der Nähe sind, in denen das Bedürfnis nach Alkohol befriedigt werden könne.

Genehmigt wurden noch die Gesuche der Elisabeth Woll, geb. Schneider hier, zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinverkauf zum „Friedrich“, Kaiserstraße 53 und des Bernhard Pahl in Anielingen, zum „Waldhorn“. Weiter fanden Genehmigung die Gesuche der Firmen Pfanck u. Co. und Emil Wäcker hier zum Realhandel mit Branntwein, endlich die Gesuche von August hier, Kaiserstraße 28 (Eggenriedel) und des Karl Ritter, Waldstraße 2 (Rotes Haus) zur Veranstaltung von Singpielen.

In nichtöffentlicher Sitzung gelangte noch eine Reihe weiterer Punkte zur Verhandlung, die für die Allgemeinheit von keinem Interesse sind.

## Voran einen der Voraussetz.

Strindberg-Vorträge. Heute Donnerstag, den 10. November findet abends 8 Uhr im „Vier Jahreszeiten“ der 3. literarische Vortrag des Heinrich Bertl statt. Thema: „August Strindberg“. Dieser Vortrag wird besonders einleuchtend das Drama „Kraus“ behandeln, das wir demnächst auf der Bühne des Landesbühnen sehen werden. Karten bei Frau Neufeld, Waldstraße 39 und an der Abendkasse.

Kaufm. Verein. Heute, Donnerstag, den 10. November, findet abends 8 Uhr im großen „Eintrachtssaal“ ein Vortrag des Herrn Dr. D. H. Prof. Dr. Techn. Hochschule Karlsruhe über das Thema „Das deutsche Lustspiel“ statt.

# Turnen / Spiel / Sport.

Der Verein für Luftfahrt am Bodensee (Sitz Konstanz) hielt letzte Woche in Konstanz seine ordentliche Jahresversammlung ab. Den Geschäftsbericht erstattete der Vorsitzende, Obermaschineninspektor Kaufmann. Infolge des Darniederliegens der deutschen Luftschiffahrt durch den Friedensvertrag ist es dem Verein nicht möglich, im früheren Umfang die sportliche Luftfahrt zu fördern. Erinnert sei z. B. an die Veranstaltung des ersten Wasserflugwettbewerb auf dem Bodensee im Jahre 1913; es was dies überhaupt die erste Veranstaltung dieser Art, die in ganz Europa beachtet wurde. Auch die übrigen Vereine für Luftschiffahrt in Süddeutschland sind größtenteils zur Untätigkeit verurteilt. Die Mehrzahl verhält sich bedauerlicherweise völlig passiv, so daß die aktive Reglement, die vom Konstanzer Verein ausgeht und der wiederholt versucht, anerkannte Redner und Flieger zu einer Vortragsreihe durch Süddeutschland zu gewinnen, an dieser Passivität scheiterte. Der Verein wird aber erneut versuchen, nach dieser Richtung organisierte Vorlesungen zu bringen. Nach wie vor sucht der Verein alle aus idealen Gründen an der Luftschiffahrt und am Flugwesen interessierten Personen am Bodensee zu sammeln. Unabhängig von anderen Veranstaltungen wird der Verein diesen Winter einen oder mehrere Lichtbildervorträge veranstalten. — Der Mitgliederbeitrag beträgt z. B. 110; der Kassenbestand ist ein guter. — Bedauerlicher Weise wurde die große Flugzeugschule auf dem alten Greizerplatz (die der Verein kurz vorher verkauft hatte) auf Anordnung der Entente-Kommission abgebrochen. Die Halle hätte, wenn man den Verein unterrichtet hätte, erhalten bleiben können. — Der Verein wird sich künftig dem Gebieten der beiden Postfluglinien München-Konstanz und Stuttgart-Konstanz, insbesondere auch den Konstanzer Flugplatzverhältnissen, annehmen. — Im weiteren wurden Verhandlungen aufgenommen, um im nächsten Jahre mit einem Wasserflugzeug unter eigener Leitung Kundflüge im Bodenseegebiet zu veranstalten. — Die Neuwahl des Vorstandes erbrachte einige Veränderungen: als 2. Vorsitzender wurde Bankier Finkhaber, als Schriftführer Karl Birner gewählt; der Ausschuh wurde ergänzt. — Am Schluß des Abends wurden die Verhandlungen hieß Schriftsteller Birner einen Vortrag über das Werden der Jepselischen Luftschiffe, unterstützt durch etwa 100 gute Photographien, von ihren ersten Anfängen bis zu ihrem einflussreichen Ende. Der Vortrag umfachte sowohl den Fall wie Schiffsbetrieb; in letzterer Abteilung waren besonders die Ausführungen über Steuerung, Größe, Formen, Pferdekräfte und Geschwindigkeiten interessant.

Ein schwedischer Meisterschwimmer in Hamburg. Zur Erweiterung seiner Ausbildung ist der schwedische Schwimmer über die Kurze Straße, D. Trolle nach Deutschland übergeleitet und dem Schwimm-Verein Stern von 1893 in Hamburg beigegeben.

## Ernennungen / Versetzungen / Zurechsetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern. Ernannt: Bezirksleiter Georg Dammier zum Bezirksrat beim badischen Versicherungsverband, Stadtkämmerer Dr. Arthur Friedmann zum Bezirksrat beim badischen Versicherungsverband. Verleht: Revisionssinspektor Josef Seid von Weiskirchen zum Bezirksrat; Wilmann, Oberrevor Karl Kub in Wilmann zum Bezirksrat; Wilmann, Oberrevor Konrad Dreithaupt von Wollach zum Bezirksrat Weiskirchen.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts. Ernannt zu Professoren: die Doktorandanten Dr. Josef Kreutle von Prediat am Realprogymnasium mit Realschule in Wädswil, Robert Schaefer von Schönbühl an der Realschule in Reutli 1. Sch. Dr. Rudolf Groh von Mühlheim bei Reutli, Dr. Kurt Schwab von Reutli an der Oberrealschule in Reutli, Dr. Wilhelm Kusch von Reutli an der Realschule in Gernsbach, Professor Willy Pfeiffer an der Oberrealschule in Vörsheim zum Direktor der neu errichteten Realschule in Vörsheim.

Verleht die Professoren: Dr. Ernst Fockers von der Oberrealschule in Reutli an jene in Vörsheim, Georg Schmitt von der Realschule in Reutli an das Realprogymnasium in Säckingen und Julius Rapp vom Realprogymnasium in Wädswil an die Realschule in Reutli; Otto Kraus, Wilhelm Baumann, Otto Arnold, Arthur Reinhardt, August Dellinger, Dr. Alfred Bergold, Simon Raffewitz, Edward Fritig, Emil Kornmeter, Hermann Seid und Wilhelm Birfel, von der Oberrealschule in Vörsheim an die Realschule in Vörsheim.

## Eingefandt.

Aus unserem Bezirke sind uns geschrieben: Das Wort „Leuerungswort“ ist nun nachherbe vom Volksschulbuch abgewand; denn es ist nicht nur ein Scheldwort, sondern ist in den letzten Bänden zur ganz erforderlichen Wahrheit geworden. Die Leuerung kann ebenfalls nicht auf aufgedruckt werden durch das rapide Sinken unserer Valuta; aber nicht man bei den vorerleiteten Bedrohungen nicht, wie seine Valuta, angestellen und Arbeiter unter dieser höchstschmerzlichen Notlage zu Grunde gehen lassen? Die Nachzahlung der August-September entspricht durchschnittlich der Erhöhung der Gehaltsbezüge um ca. 15 Prozent, während die meisten Lebensbedürfnisse um 50, 100 oder mehr Prozent aufgeschwollen haben. Wenn wir Beamte, Angestellte und Arbeiter es auch so kurzer Hand machen könnten wie die Geschäftswelt einfach das sollte es heute und morgen kostet es so viel, und wenn Du es nicht zahlen kannst, dann lasse es eben stehen, dann allerdings wäre dies für uns höchst einleuchtend; wir aber müssen unkrone nur zu berechtigten Forderungen erst durch langwierige, schwere Verhandlungen erkämpfen und sind dann endlich ermüdet, dann sind die kleinen Erhöhungen unserer Bezüge bereits um das drei- bis fünfache wieder überflüssig durch weiteres Steigen der Lebensmittelpreise. Es wäre daher sehr bringend und erwünscht und zwar im eigenen Interesse der Beddenden, hier sofort und nicht durch lange Verhandlungen in Verhandlung einzutreten, den in letzterem Falle die Besessenen Beamten, Angestellten und Arbeiter unüberzählig die Nachteile einer entsetzlichen Verschärfung oder Teuerungsausfälle, event. vorläufig zu tunen können. Diesem steht auch noch zu den letzten Breiten Lebensmitteln tunen können. Öffentlich bleibt dieser Aufruf bei den Beddenden nicht unüberhört und daß für unermüdbare Ausdauer der Leuerungswörter Vorleser an der Arbeit wird, sei unter aufrichtiger Wunsch, was wesentlich die Arbeitstun vermehrt und die Ruhe bewahren wird. Einem für alle.

## Aus den Nachbarländern.

Freudenstadt, 9. Nov. Der Gemeinderat hat beschlossen, das von Geh. Oberbaurat Rehdold-Karlsruhe ausgearbeitete neue Finkenbergsprojekt, wonach mit einem Kostenaufwand von rund 6 1/2 Millionen Mark ein Tagesausgleichsbecken mit Staumamm geschaffen werden soll, zur Ausführung zu bringen. Die Firma Bauer und Dillmann wurde beauftragt die von Geh. Rat Rehdold bezeichneten Vorarbeiten für dieses Tagesausgleichsbecken sofort in Angriff zu nehmen.



**WICHSMÄDEL**  
das BOHNERWACHS  
der besseren HAUSFRAU

Verkaufsstell.: Drog. W. Tschornig, Amalienstr. 19  
Drog. A. Vetter, Zirkel 15, Ecke Adlerstr. — Einzelver.: Metzger, Wessels, etc.

## Geschäftliche Mitteilungen.

Am Interesse der vielen Buch-, Vorkant., Radikant., Klassen-, Krampf- aber auch sonstigen Leidenden ist an dieser Stelle ganz besonders auf unsere Duffale Beiläse der Firma Willy Scherz Sohn, Konstanz, hingewiesen. Der gute und weitverbreitete Ruf dieser Firma dürft dafür, daß trotz billiger berechneter Preise, ledernannt und außerordentlich bequemer wird.

Aus edlen Weinen  
gebrannt

# Ashbach „Uralt“

Rüdesheim  
am Rhein

# Der schwarze Bär in Kaschmir.

Mit dem gemütlichen Meister Peh, der auch heute noch unter dem Jubel unserer Kinder zur Begleitung des Leierkastens seine läppischen Kapriolen macht, hat sein schwarzer Bär aus Kaschmir wenig Ähnlichkeit. Er ist dort wirklich der Herr des Dschungels, wie es in anderen Gegenden der Tiger ist. Er hat keine Furcht vor dem Menschen und hat dazu auch wenig Grund, denn als Vertreter des menschlichen Geschlechts kommen ihm gewöhnlich nur die armen Holzhaue oder Ackerbauer vor Augen, deren Art gegen den gewaltigen Tatenhieb des Bären nur eine untaugliche Waffe ist. So kommt es, daß das riesige schwarze Geschöpf nicht daran denkt, wie die anderen Lebewesen des Dschungels in Kaschmir, sich seinen Weg durch das dicke Gewirr von Büsch und Sträuchern zu bahnen, sondern daß er led und frech auf den Pfaden einhertrötet, die sich die Menschen gemacht haben. Und wenn er einem von den Erbauern dieser Wege begegnet, so ist es nicht der Bär, der Platz macht. Wohl dem unglücklichen Bauersmann oder Holzschläger, wenn er Zeit findet, topfüber in dem Dschungel an der Seite des Pfades zu verschwinden. Wenn das Zusammentreffen unvermutet an einer Wegbiegung erfolgt, so ist es eine schlimme Sache, die oft für den Menschen einen üblen Ausgang nimmt. In den einsamen Dörfern Kaschmirs kann man daher manchmal Leuten begegnen, die eine Hälfte ihres Gesichtes verloren haben. Der Angriff des Bären besteht nämlich in einem wilden Anlauf, einem plötzlichen Sicherschlagen auf den Hinterbeinen und einem gewaltigen Tatenhieb nach des Gegners Gesicht. Da er an seinen Tagen schwielige Hautballen gleich einer biden Schuhsohle und Krallen, länger als ein menschlicher Finger, hat, so zertrümmert er entweder den Schädel des Feindes wie eine Eierschale oder reißt ihm, wenn der Schlag nur streift, die Kopf- und Gesichtshaut herunter.

Man kann sich vorstellen, welche Furcht das Volk von Kaschmir vor diesem Untier hat. Fällt der Bär doch nicht nur die Waldpfade mit einer Atmosphäre des Schreckens, so daß der tägliche Verkehr zwischen den Dörfern sich an Gefährlichkeit mit einer Erlundung in feindlichem Land vergleichen läßt, das raubgierige Ungeheum nimmt sich auch, ohne daß jemand es wirksam zu hindern vermag, seinen Zoll von den Landmanns Feldern und Herden. In manchen Ortschaften läßt sich beobachten, daß die Bauern trotz dem, wenn sie dreißig Prozent ihrer Ernte wirklich heimbringen. Sie haben freilich dabei nicht nur mit dem Bären zu rechnen, sondern auch mit Schwarz- und Rotwild, mit Scharen von Affen und Mengen kleinerer Tiere, die jede Nacht die Umgebungen der Felder umwimmeln.

Da nimmt es nicht Wunder, daß der Bewohner von Kaschmir sein ganzes Leben arm bleibt, obgleich er nicht nur in einem der schönsten, sondern auch der fruchtbarsten Länder der Welt lebt. Es ist ein ewiger Kampf zwischen Mensch und Natur um des Lebens Notdurft. Zu dem, was die Natur an Schwierigkeiten bietet, kommen überdies die Hemmnisse, die sich der Mensch selbst bereitet. Aus den Bergen herab ziehen zahllose Gebirgsströme zu Tal. Zwischen ihren Rinnalen spritzen Felder goldenen Weizens auf. Dichte Hecken und Wälder aus großen Steinbäumen trennen sie von dem Bett des Bergstroms, und kein Mensch darf das Gebiet des heiligen Wassers mit einer Feuerwaffe betreten. Es ohne eine solche zu tun, ist aber wahrlich nicht ratsam. Nicht viel anders ist es mit dem Wald, wo sich das Herrschaftsbereich der Bären und Leoparden ausbreitet, in dem die Menschen ebenfalls nichts zu suchen haben. Unglücklicherweise erwidern die Tiere die zarte Rücksicht nicht, die der Mensch auf ihre ihnen von der Natur angewiesenen Grenzen nimmt, sondern kommen Nacht für Nacht herunter, um in den Niederungen das reiche, saftige Korn Indiens zu kosten. Der Fremdling, der in diese Gegend kommt, wird nachlässigerweise durch ein Heulen und Schreien aufgeschreckt, das ihm das Blut gerinnen läßt. Wenn er es auch zuerst den Schatalen zuschreiben mag, so erkennt er doch bald, daß es sich um menschliche Stimmen handelt. Die Eingeborenen, die er befragt, wundert sich über sein Staunen und erzählen ihm, das seien nur die Anaben aus dem Dorf, die die Nacht in den Feldern zubringen müssen, um mit ihrem Lärm die Bären vom Getreide abzuhalten.

Die Jagd auf diese Untiere hat natürlich für den Europäer besonderen Reiz. Selbst wenn sie erlegt sind und ihnen die Haut abgezogen ist bieten sie noch einen furchterregenden Anblick, ja dann erst recht. Man meint, es liege da der hingestreckte Körper eines riesigen Vorzeitmenschen von herkulischen Proportionen. Der gewaltige Vorderarm und die Hand zeigen furchtbar herausgearbeitete Muskeln und Sehnen vom dreifachen Umfang der menschlichen. Auch der Gesichtsausdruck des lebenden schwarzen Bären hat nichts mehr mit der gemütlichen Physiognomie anderer Bären arten gemein. Es ist ein Hautbiergesicht von so abstoßendem Charakter, wie es nur wenige Tiere haben, und selbst das des Panthers scheint im Vergleich damit von Sanftmut zu zeugen.

## Ein fideles Gefängnis.

Der frühere Vorsitzende der Kommunistischen Partei Deutschlands, Brandler, der wegen der Haltung seiner Partei während des diesjährigen Märzaufrufes in Mitteldeutschland vom Sondergericht beim Landgericht in Berlin zu 5 Jahren Festungshaft verurteilt worden war und diese Strafe zurzeit im Festungsgefängnis Gollnow verbüßt, ist vor acht Tagen, am 29. Oktober, aus Gollnow entlassen. Ueber seine Flucht erzählt man folgende Einzelheiten: Brandler hatte nach seiner Verurteilung, die im April d. J. erfolgte, von der Berliner Staatsanwaltschaft einen zehntägigen Urlaub erhalten. In seine Partei schrieb Brandler während dieses Urlaubs einen Brief, in dem er darauf hinwies, daß ihm seitens der zuständigen Behörden auffällig viel Freiheiten zugestanden würden und daß man anscheinend seine Flucht nicht ungenügend sehen würde. Er denke jedoch nicht daran, von dieser Ermunterung Gebrauch zu machen. Nach Ablauf des Urlaubs stellte sich Brandler dem Festungsgewächter Gollnow, das ihm als Strafverbüßungsort angewiesen worden war. Seitens der Direktion dieser Strafanstalt wurde dem früheren Vorsitzenden der K. P. D. eine so weitgehende Bewegungsfreiheit eingeräumt, daß der Begriff der Haft durch sie nahezu aufgehoben schien. Er erhielt nämlich Stadterlaubnis, der vom Direktor des Gefängnisses an Festungsgewächtern im allgemeinen nur nach Prüfung der Persönlichkeit des Urteilstanten erteilt wird. Bis zum Ende vorigen Monats war Brandler regelmäßig zur festgesetzten Stunde in die Strafanstalt zurückgekehrt. Am Samstag, dem 29. Oktober, erbat er vom Direktor des Gefängnisses abermals Urlaub, der ihm auch anstandslos bewilligt wurde. Gegen Mittag verließ Brandler die Anstalt und entfernte sich in der Richtung nach der Stadt. Er ist nicht mehr zurückgekehrt. Die bisherigen Nachforschungen haben ergeben, daß Brandler sich wahrscheinlich nach Danzig begeben hat. Von Danzig aus dürfte Brandler wohl zu Schiff nach Sommerhagen geschifft sein.

## Grundsätze.

Von Martin Feuchtmayer.

Abends um neun Uhr kommt Anita vom Ausflug nach Hause. Die beiden Stiefel sind mit Staub bedeckt, der Lodenrock und die Leinenhose haben Grasflecken. Das Gesicht der Siebzehnjährigen ist gerötet. Wenn die jungen Mädchen, die sich in dem Verein „Eintracht“ zusammengeschlossen haben, unter der Leitung von Fräulein Dr. Kurze, der tüchtigen Chemikerin, Ausflüge machen, dann werden diese Kilometer abmarschieren, man scheidet keine Strapazen, Zimmerlichkeit wird nicht geduldet.

Fräulein Anita mußert die Gesellschaft, die im Herrenzimmer sitzt, mit finsternen Blicken. Die Eltern und die Gäste, alle elegant gekleidet, Smoking, ausgeschmückte Jackmäntel, Seidenstrümpfe, Brillanten. Man trinkt Tee, knabbert Konfekt, unterhält sich von Rennen, Theater, Spiel, Badereisen.

Die Mutter bietet Anita das silberne Körbchen mit Pralines an und fragt lächelnd: „Na, du Schöckermäntelchen, willst du dir nichts nehmen?“

„Ich danke“, ruft Anita, so kurz und spitz, daß die Gäste lachen. Man beginnt, Anita zu hänseln. Das viele Marschieren sei ihr wohl nicht bekommen? Strapazen seien nicht jedermanns Sache. Anita aber fährt hoch und macht ihrem Herzen Luft. Gerade das Gegenteil! Sie verachte die laute Zufriedenheit und das üppige

Leben. Fräulein Dr. Kurze habe ganz recht; der Mensch habe die Pflicht, sich Entbehrungen aufzuerlegen. Man müsse sich bescheiden, und man dürfe nicht jedem Gelüfte nachgeben. Einschränkung, Einfachheit, Bescheidenheit und körperliche Erstickung, das seien ihre Prinzipien.

„Na, Fräulein Anita“, meint ein junger Mann lächelnd, „nehmen Sie schnell noch ein paar Pralines zum Abschied vom üppigen Leben!“ Anita aber küßt Tränen aufsteigen und rennt hinaus.

Im Traum sehen sich die Ermahnungen von Fräulein Dr. Kurze fort. Anita sieht sich im Sommer im Gebirge. Ah, sie wird ihren Freundinnen und Freunden zeigen, daß sie Anstrengungen nicht aus dem Wege geht. Sie wird Hochtouristen machen, schwierige Kletterpartien, und wer sie auf diesen Partien nicht begleiten kann, der — der beweist eben, daß er ein Schwächling und ein Faulenker ist. Anita sieht sich in ihrem aparten Touristenloft, mit den kleidamen Bretzchen und den hohen, braunen Bergkutschlein in den Fesseln herumklettern, und ein stolzes Gefühl hebt ihre Brust.

Am nächsten Abend kommt der Vater und abgesehen, wie immer, nach Hause. Aber seine Sorgen scheinen schwerer als sonst. In der Tat legt er alsbald los. Spricht über die schlechten Zeiten, über die schlechten Einkünfte und die luxuriöse Lebensführung. Mit finsternen Brauen meint er, er müsse von seinen Damen verlangen, daß sie sich mehr einschränken. Die Mutter macht eine beleidigte Miene, Anita aber stimmt dem Vater bei. Der Luxus verweichliche nur, sagt sie. Sie habe gestern ja daselbe erklärt, und sie treue sich, in Vater einen Bundesgenossen gefunden zu haben. Nächsten Monat, im Sommer, im Gebirge, werde sie zeigen, daß sie sich aus Neuntonen, Tanzereien und solchen Dingen nichts mache.

„Nächsten Monat?“ unterbricht der Vater. „Mit unseren schönen Vorlägen, denke ich, beginnen wir am besten mit der Sommerreise. Die Reise ins Gebirge kostet wahrhaftig viel Geld. Wir werden diesmal hübsch zu Hause bleiben.“

Anita starrt ihn mit großen Augen an, dann ruft sie: „Das kann dein Ernst nicht sein, Vater. Mein einziges Vergnügen! Das willst du mir auch noch nehmen?“

Der Vater aber bleibt unerschrocken: „Es bleibt dabei, wir gehen nicht aufs Land.“ Anita Augen füllen sich mit Tränen, und weinend geht sie in ihr Zimmer.

Sie liegt im Bett. Leise kommt die Mutter ins Zimmer der Tochter, setzt sich auf den Bettrand und tröstet. Anita schlägt dem Arm um den Hals der Mutter, und die Damen sprechen sich gründlich aus.

Auf dem Nachtschrank steht eine Schachtel mit Pralinen, und einträchtig fressen sich Mutter und Tochter die Süßigkeiten in den Mund und jammern über Vaters Verständnislosigkeit.

## Vermischte Nachrichten.

— Anarchisten zum Tode verurteilt. In Amerika ist ein eigenartiges Todesurteil gefällt worden. Zwei italienische Anarchisten, Sacco und Vanzetti, sind zum Tode verurteilt worden, aber nicht, weil ihnen eine Tat nachgewiesen worden wäre, sondern bloß, weil sie Anarchisten sind. Nicht wegen einer Handlung, sondern bloß wegen ihrer Gesinnung sollen sie hingerichtet werden! Ganz trocken hat das der Richter Thayer, der das Todesurteil gefällt hat, ausgesprochen, indem er in der Urteilsbegründung erklärte: „Diese Männer, obgleich sie das Verbrechen, dessen sie beschuldigt werden, nicht materiell begangen haben, sind moralisch schuldig, weil sie die Feinde der bestehenden Einrichtungen sind; weil sie Anarchisten sind; weil sie während ihres Aufenthaltes in den Vereinigten Staaten die Notwendigkeit, die bestehenden Einrichtungen niederzureißen, propagiert haben, und das ein Verbrechen an sich ist... Sie sind demnach schuldig wegen ihrer Ideen, und es ist möglich, daß sie das Verbrechen hätten begehen können, um die bestehende Gesellschaft zu zerstören und einer Teile einen Ansehen von Wahrheit zu geben, die behauptet, daß der Diebstahl das natürliche Ergebnis des Privateigentums ist.“

**„Karlsruher Liederkranz“**  
Samstag, 12. Nov. 1921, abends 7 1/2 Uhr.  
Im großen Festhallsaal  
1841  
**Konzert**  
zur Feier des 80. Stiftungsfestes.  
Mitwirkende: Willy Zilken, Helden- tenor v. Bad. Landestheater; das Orchester des Bad. Landestheaters, der Männerchor des „Karlsruher Liederkranz“, Else Bodfeld (Prolog)  
Musikalische Leitung und am Klavier: Kapellmeister Heinrich Cassimir.  
Nach dem Konzert im kleinen Festhallsaal  
**Bankett**  
und Ehrung von Mitgliedern.  
Sonntag, den 13. November, abends 8 Uhr, im großen Festhallsaal  
**BALL.**

**Gesangverein CONCORDIA**  
1875  
Sonntag, 13. Nov. 1921, abends 6 Uhr beginnend, in den Sälen der „Eintracht“  
**Familien-Ball.**  
Beim Eintritt sind die Mitglieds- oder Bekar- karten vorzulegen und ist das Einführungsgeld vollständig aufgebracht.  
Die Vorstandschaft  
Nächste Veranstaltung: Samstag, den 26. Nov. Stiftungsfest- Konzert im großen Festhallsaal. 17794

**Eintrachtsaal**  
Montag, den 14. Novbr., abends 8 Uhr  
**Lieder-Abend**  
**Paula Koelliker-Imle**  
Am Klavier: Elisabeth Moritz.  
Karten zu Mk. 12, - 8, - 6, - 4, - und 2,-  
in der Musikalienhandlung 17886  
**Fritz Müller**

**THEATER-GEMEINSCHAFT D. B. V. D.**  
**Lieder-Abend Koelliker-Imle**  
Karten zu Mk. 14.40, ermäßigt 9,-  
einschl. Steuer in beschränkter Anzahl erhältlich in der Geschäftsstelle 17757  
**Fritz Müller, Kaiserstraße.**

**PALAST-THEATER**  
Moderne Lichtspielbühne  
Herrenstr. 11 Telefon 2502  
**Heute und morgen.**  
Großer Riesen-Sensations-Spielplan!  
**Ihr Recht**  
Schauspiel in 5 Akten  
von ROBERT HEYMANN  
Hauptdarsteller:  
Hilde Wolter ·· Joseph Römer.  
Auf allgemeinen Wunsch noch bis Freitag der hervorragende Ausstattungsfilm 17746  
**Der Raub der Doliarprinzessin**  
in 6 Akten  
In der Hauptrolle:  
Lotto Loring ·· G. Willy Kayser.

**Bevor Sie tanzen, verlesen Sie kostenlos die Welt-Zentrale für Grundstücke u. Geschäftserkäufe über ganz Deutschland**  
C. G. Sülke & Co., Hannover, 7 2183

**Ihr Paßbild**  
in wenigen Minuten nur im  
Photogr.-Atelier, Herrenstraße 38.

**Unerwartliche Zinsfachen**  
größt. Anzahl Gegenstände zu verfr. Gegenhor 1 hier zur Welle, 4. Reihe. Jede mit 381053

**Röppelspizen.**

**Kaufe u. zahle**  
die billig. Preise f. Kleider, Schuhe, Hüte, Mäntel, Federbetten, Teppiche etc. Fahrrad, Tel 3980. Eisenmeißel 32. 2. Stod.

**Augen auf!**  
Kaufe getrag. Kleider, Schuhe, Hüte, Mäntel, Federbetten, Teppiche etc. Fahrrad, Tel 3980. Eisenmeißel 32. 2. Stod.

**Felle:**  
Hafen, Mannin, wie auch alle anderen Felle laufe zu höchsten Tagespreisen.  
A. Holles, 17 Schellstraße 17. Telefon 4316.

**Esbee**  
**Esbu**  
Bergisch-Märkische Margarine-Werke  
**FAJsserstedt & Co.**  
Elberfeld und Berlin-Pichelsdorf  
Vertretung und Fabriklager:  
Mondorf & Mellert, Karlsruhe i. B., Luisenstr. 24. Tel. 4998.

**Stenographen-Verein Stolze-Schrey Karlsruhe.**  
**Einladung.**  
Wir laden unsere Mitglieder, sowie deren Angehörige zu dem am Samstag, den 12. Nov., abends 8 Uhr, in den Sälen der Gesellschaft „Eintracht“, Karl-Friedrichstr., stattfindenden  
**24. Stiftungsfest**  
mit Ball, erachtet ein. Einführung gestattet. 17692  
Ter Vorstand.

**Englisch!** Junger Herr wünscht in den Abendstunden gründlich engl. Unterricht. Gefl. D. erten mit Preisange. unter Nr. 356926 an die „Bad. Presse“.

**Wo könnte**  
sich Nr. 1 im Nähen weiter ausbilden? Anzeigeb. unter Nr. 356790 an die „Bad. Presse“.

**Der bekannte und beliebte Etagen-**  
**Pelzverkauf**  
N. Schorpp Karl-Friedrichstr. 6 1 Treppe  
gegenüber dem Schloß-Café — Markplatz bringt wieder in der Ber Auswahlgute, echte Leipziger Pelze.  
Moderne Formen — Keine minderwertige Massenware — Sehr billige Preise — Keine teuere Ladenmiete.

**Kaffee Odeon.**  
Heute Donnerstag abend 8 1/2 Uhr:  
**Grosses Sonder-Konzert**  
der 17788  
Künstlerkapelle Hunyaczek.

Zuschneiden selbst erlernen kann jetzt  
400 Schritte nach Maß  
für Damen- und Kinderkleider zuschneiden nach  
meiner Erfindung mit Verbruch. Interessenten  
mollen sich erst ausführliches Leken, les Kund-  
schaften zulenden lassen. Garantie rechte Ver-  
fertigung. 31784  
D. Weber, Zuschneidebühne, Strichstr. 28, geg. 1899,  
Zulassung erfolgt der Reihe nach.

**Detektiv-Gebisse**  
Institut „Argus“  
A. Maier & Co.  
Mannheim, O. G. 6.  
Tel. 3305. — Vertrauliche  
Auskünfte jeder Art und  
Erhebungen in allen Zi-  
vil- u. Kriminalproz. —  
25jährige Praxis. Feinste  
Referenzen. Vertretung i.  
In- u. Auslande. A1849

**Schneiderin.**  
Damen- u. Anabenklei-  
der werden angefertigt  
bei M. Schneider,  
Stöberstr. 3a, IV. 4984

**Gänselebern**  
werden fortwährend an  
den allerhöchsten Tages-  
preisen angekauft. 18579  
K. Müller,  
Kreuzstraße 20, 2. Stod.

**Schneiderin.**  
Damen- u. Anabenklei-  
der werden angefertigt  
bei M. Schneider,  
Stöberstr. 3a, IV. 4984

**Gänselebern**  
werden fortwährend an  
den allerhöchsten Tages-  
preisen angekauft. 18579  
K. Müller,  
Kreuzstraße 20, 2. Stod.

**Alpenverein S.C.S. Skiklub Karlsruhe**  
Freitag, 11. Nov., 8 Uhr abends, Saal III Schrompp  
Herr Dr. Sprenger aus Offenbach: Sommer- und Winterbergfahrten im hohen Sauerland. Vortrag mit Lichtbildern. 17701

**Bad. Landestheater.**  
Donnerstag, den 10. Nov. 5- bis 10- Uhr. Mk. 14.40  
Theatergemeinde d. B. V. Nr. 3301-3400 u. 1-400  
**Don Carlos.**

**Platin-AR-Gold u. Silber**  
kauft s. ändig und zahlt den höchst. Tagespreis  
**Rudolf Barth**  
Uhrmachermeister 1420  
Kaiserstr. 53. Fernspr. 1530  
gegenüber d. Eingang der Techn. Hochschule.

**zahl höchsten Preis**  
für Kleider, Schuhe, Hüte, Mäntel, Federbetten, Teppiche, etc., Möbel aller Art. Frau Müller, Strichstr. 31. 17893

# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Nr. 524

Handelszeitung der Badischen Presse.

10. November

## Industrie und Handel.

**Fabrik für Gummitücher u. G., vorm. Otto Kurrh, Offenbach a. M.** Die Gesellschaft ladet laut „Reichsanzeiger“ ihre Aktionäre zu einer a. G. B. nach Frankfurt a. M. zum 2. Dezember ein. Auf der Tagesordnung stehen: Vorlegung der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung und des Berichts über das letzte Geschäftsjahr, Beschlussfassung über die Gewinnverteilung und Entlastung des Aufsichtsrats und des Vorstands.

**C. Grohmann Eisen und Stahlwerk A. G., Wald (Rheinland).** Die Gesellschaft ladet ihre Aktionäre zur Jahreshauptversammlung auf den 23. November 1921 nach Wald ein. Auf der Tagesordnung stehen: Bericht des Vorstandes und Vorlage des Abschlusses 1920/21, Genehmigung der Jahresrechnung und Entlastung der Verwaltung und Beschluss über die Gewinnverteilung.

**Rhume-Mühle in Northheim.** Die Generalversammlung beschloß einstimmig die Erhöhung des Aktienkapitals um 1,1 auf 2,2 Mill. M. Die neuen, für das Geschäftsjahr 1921 dividendenberechtigten Aktien werden von einem Konsortium zum Kurse von 103 Prozent übernommen.

**Kommersche Eisengießerei und Maschinenfabrik A. G. Straßburg.** Die Gesellschaft, deren Grundkapital zurzeit 2,5 Mill. M. beträgt, beruft auf den 26. ds. Mts. eine außerordentliche Generalversammlung ein, in der eine Kapitalerhöhung um 2,5 Mill. M. und eine weitere um 500 000 M. durch Ausgabe von Vorzugsaktien beschlossen werden soll.

**Kronenwerke A. G. in Bielefeld.** Diese mit 4 Mill. M. Aktienkapital ausgestattete Gesellschaft, die den Betrieb einer Brauerei und Margarinefabrik bezieht, ist in das Handelsregister zu Bielefeld eingetragen worden. Die Kronenbrauerei, G. m. b. H., & Co., Kommanditgesellschaft, in Bielefeld hat das von ihr betriebene Handelsgeschäft mit allen Aktiven und Passiven, sowie allen ihr gehörigen Maschinen, Gerätschaften und Warenvorräten in die Aktiengesellschaft eingebracht, wofür ihr als Entgelt von der Gesellschaft 2 100 000 M. in Aktien zum Nennwert gewährt sind.

**Mauls Katalo- und Chokoladenfabrik A. G. in Bernriederode a. Harz.** Die Gesellschaft, die im September d. J. ihr Aktienkapital um 4 auf 6 Mill. M. erhöht hat, beantragt bei einer am 29. d. M. stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung eine weitere Kapitalerhöhung, deren Höhe nicht angegeben ist.

**Die Kohlenförderung des Ruhrbeckens** einschließlich der linksrheinischen Zechen im Oktober 1921 ist nach den vorliegenden täglichen Anmeldeungen an 26 Arbeitstagen auf 7,81 Mill. Tonnen zu veranschlagen. Im September 1921 hat die Kohlenförderung 7,85 Mill. Tonnen an 26 Arbeitstagen betragen. Die arbeitstägliche Förderung wird sich voraussichtlich auf 300 000 Tonnen stellen gegen 302 000 Tonnen im September und 398 800 Tonnen im August 1921.

**Erhöhung des gesetzlichen Mindestkapitals der Gesellschaften mit beschränkter Haftung.** Die Handelskammer Karlsruhe nahm in ihrer letzten Sitzung Stellung zu der Anregung der sächsischen Handelskammer, das Gesetz über die Gesellschaften mit beschränkter Haftung dahin abzuändern, daß entsprechend dem geringsten Geldwerte des erforderlichen Mindestkapital auf 200 000 Mark festgesetzt werde. Sie hat die beantragte Erhöhung auf 200 000 Mark für zu weitgehend und beschloß, im Interesse der zahlreichen kleinen Mittelstands-G. m. b. H. 100 000 Mark als gesetzliche Mindestkapital für die Gründung einer G. m. b. H. in Vorschlag zu bringen.

**Woher kommen die hohen Devisenpreise?** Vom Maecinen Deutschen Devisenverein e. V. in Bremen wird uns geschrieben: Der Devisenmarkt hat in letzter Zeit eine Gestaltung angenommen, wie sie in seiner bisherigen Geschichte noch nicht zu verzeichnen war. Die Preise sind geradezu sprunghaft in die Höhe geschossen. Die Ursache der Preissteigerung ist naturgemäß an erster Stelle die Entwertung der Reichsmark, die enorme Wertsteigerung des Dollars. Noch vor wenigen Wochen bewogte sich der Dollar auf einem Preise von etwa 70 M., wosinogen wir heute einen Dollarkurs von über 200 M. zu verzeichnen haben, was einer Preissteigerung des Dollars von über 150 Prozent entspricht. Mit anderen Worten: der Amorteur muß für ein Dtl. das vor einigen Wochen beispielsweise 10 Dollar = 700 Mark in Hamburg kostete, heute rund 2000 M. zahlen. Weiter kommt in Betracht, daß in der Zwischenzeit der Zoll für Mineralöle von 120 Mark auf 240 M. erhöht ist was eine weitere Preissteigerung von 120 M. bedeutet. Drittens ist die Tatsache zu verzeichnen, daß auch drüben in Amerika der Rohölmarkt nach langer Zeit der Pause wieder eine steigende Tendenz einnehmen hat. Benzinmännliches Rohöl ist von Dollar 2,25 auf Dollar 4,00, also um ca. 80 Proz., gestiegen. In Anbetracht der ganz offensichtlichen Notlage der amerikanischen Raffinerien, welche Monate hindurch mit erheblichem Verlust arbeiten mußten, liegt es auf der Hand, daß die Preissteigerung des Rohöles ihre Wirkung auf fertige Oele nicht verhehlen wird. Ganz besonders gilt dies in Bezug auf hochwertige Oele, als da sind: Heizdampfmaschinenöle, feine Spezialöle, z. B. Autoöle, sowie gute Raffinaten u. m., wosinogen aus geringeren Rohölen hergestellte Produkte naturgemäß von der Preissteigerung nicht im vollen Umfange betroffen werden.

Endlich kommt in Betracht, daß künstliche Früchten im transatlantischen Verkehr gleichfalls in Dollar resp. Pfundmährung gekauft werden müssen, so daß die Entwertung der Mark mit einer Steigerung der Seefrachten um über 150 Proz. identisch ist. Alle diese Teuerungsaktoren, die naturgemäß beim Amorteur bzw. Großhändler zuerst in Erscheinung treten müssen, sind aber bis heute bezüglich der Preisgestaltung durchaus noch nicht zur vollen Wirkung gekommen. Man verleihe nur die heutigen Preise mit Notierungen, die etwa 4 Wochen alt sind, so wird man feststellen müssen, daß — selbstverständlich rein verhältnismäßig betrachtet — die jetzigen Preise noch billig sind. Mit anderen Worten: es kann gar keinem Zweifel unterliegen, daß wir für Mineralöle auf Basis der gegenwärtigen Rohöl-Preise, Dollarkurse und Zölle in absehbarer Zeit ganz wesentlich höhere Preise als die heute gefordert werden, zu verzeichnen haben werden. Eine Preissteigerung um 200 Prozent — also auf das Dreifache der Sommerpreise dieses Jahres — dürfte demnach mit Sicherheit zu erwarten sein, wenn nicht bald eine gründliche Besserung der Mark eintritt.

## Die Lage auf dem Mineralöl- und Fettsmarkt.

Am Mineralölmarkt haben die Verhältnisse sich in der letzten Berichtswoche wenig geändert. Amerikanische Vorklässe stellen weitere Preissteigerungen in Aussicht, während der Dollar in den letzten Tagen wieder mit 190 M. bezahlt werden mußte. Unter diesen Umständen ist die Tendenz der Mineralölpreise weiter fest. Genaue Preisangaben sind augenblicklich nicht möglich, da die Preise je nach dem Dollarkurs und den sich andauernd ändernden amerikanischen Grundnotierungen täglich variieren.

Auch das Mineralölgeschäft ist mehr oder weniger zum Valutageschäft geworden. Die Preise, zu denen sich die Großverbraucher einden konnten, schwanken für Heizdampfzylinderöl Bisc. 5-6 b/100, Flp. 310/20 zwischen 1800 und 2300 M.; Satteldampfzylinderöl Bisc. 4 b/100, Flp. 250/60 zwischen 1300 und 1600 M.; Maschinenöl-Maffinat Bisc. 6-7 b/50, Flp. 180/190 zwischen 1800 und 2000 M.; Maschinenöl-Maffinat Bisc. 4-5 b/50, Flp. über 200 zwischen 1700 und 1900 M.; Maschinenöl-Maffinat Bisc. 4-5 b/50, Flp. ca. 180 zwischen 1600 und 1800 M.; rein mineral. Maff.-Oel. Flp. 5-6 b/50, Flp. 180/185 zwischen 1000 und 1200 M.; hellgelb. konfist. Maschinenöl zwischen 1200 und 1400 M. für 100 Kilogramm Reingewicht, einschließlich Faß und Zoll, ab Lager Hamburg.

## Höchstpreise für Zemente.

Ed. Mit Wirkung vom 2. November ab sind die Höchstpreise für Zemente aus Anlaß der Kohlenfrachterhöhungen herabgesetzt und zwar stellen sich die Höchstpreise:

- A. Bei Lieferung an private Unternehmer
- a) im Gebiet des Norddeutschen Zementverbandes auf 4040 M.
  - b) im Gebiet des Rheinisch-Westfälischen Zementverbandes einschließlich der Verkaufsvereinigung Rheinischer Hochofenzementwerke auf 3800 M.
  - c) im Gebiet des Süddeutschen Zementverbandes auf 4123 M.
- Den einzelnen Verkaufsstellen werden von den Zementverbänden für die vorgenannten Abnehmer Stationsfrachtpreise in Rechnung gestellt, die auf Grund der wirklichen oder Durchschnittsfrachten der jeweiligen Lage der Empfangsanlagen bemessen werden und der Nachprüfung durch die Reichsamtstelle unterliegen. Diese von den Verbänden berechneten Stationsfrachtpreise gelten für 10 000 kg Zement ohne Verpackung und sind infolge dessen Höchstpreise im Sinne der diesbezüglichen gesetzlichen Bestimmungen.

Falls eine Eingabe über die zu den obigen Höchstpreisen zu erhebenden Zuschläge zwischen Verbänden und Händlerverbänden nicht erzielt werden kann, treten folgende Zuschläge in Kraft:

1. Bei Abgabe bis zu 50 Sack (Inhalt 50 kg) nicht mehr als 30%,
  2. bei Abgabe bis zu 100 Sack, nicht mehr als 20%,
  3. bei Abgabe bis zu 199 Sack, nicht mehr als 10%.
- Auch die hiermit sich ergebenden Preise gelten als Höchstpreise. B. Für direkte Lieferungen an die Staatsverwaltungen für Staatsbauten

- Jeiten dementsprechend folgende Preise:
- a) Im Gebiet des Norddeutschen Zementverbandes 3970 M.
  - b) im Gebiet des Rheinisch-Westfälischen Zementverbandes 3730 M.
  - c) im Gebiet des Süddeutschen Zementverbandes 4073 M.
- Später eintretende Kohlenpreiserhöhungen ziehen eine Erhöhung der Zementpreise in der Art nach sich, daß jede Kohlenpreiserhöhung prozentual für 10 000 kg entsprechend in Anrechnung gebracht und den Zementpreisen zugebucht wird. Hierbei sind die vom Reichsamtstelle festgesetzten Höchstpreise einschließlich Kohlen- und Umfrachtpreise zu Grunde zu legen. Kohlenfrachterhöhungen auf den Eisenbahnen werden entsprechend in Anrechnung gebracht werden.

## Wirtschaftspolitisches.

**Zu welchem Zeitpunkt wird eine Ware zollpflichtig?** Nach § 3 des Vereinszollgesetzes sind die aus dem Ausland eingehenden Gegenstände zollfrei, soweit nicht der Zolltarif einen Eingangszoll festsetzt. Nach § 1 des Zolltarifgesetzes wird bei der Einfuhr von Waren Zoll nach Maßgabe des dem Gesetz beigelegten Zolltarifs erhoben. Hiernach ist für die Frage der Zollpflichtigkeit einer Ware und in untrennbarem Zusammenhang hiermit für die Frage der Zollfreiheit der Zeitpunkt des Eingangs der Ware aus dem Zollausland und der in diesem Zeitpunkt geltende Zolltarif entscheidend. Nach §§ 21, 22 des Vereinszollgesetzes ist die Einfuhr einer aus dem Ausland eingetragenen, zum Verbleib im Zolllande bestimmten Ware mit dem Uebertritt über die Zollgrenze (§§ 16, 17 des Vereinszollgesetzes) beendet. Der Umstand, daß die mit der Ueberführung über die Zollgrenze eingeführte Ware sofort an der Grenze in den freien Verkehr tritt oder zunächst noch im Gewahrsam der Zollbehörde bleibt und später erst zum freien Verkehr abgefertigt wird, kann für die Tatsache der erfolgten Einbringung nicht in Betracht kommen. Eine im Zeitpunkt der Einfuhr nach dem Zolltarif nicht zollpflichtige Ware ist daher zollfrei zu belassen und kann, wenn sie etwa zunächst beschlagnahmt ist, erst später abgefertigt wird und zur Zeit der Abfertigung zollpflichtig geworden ist, nachträglich nicht mit Zoll belegt werden. (Urteil des Reichsfinanzhofs vom 13. April 1921. IV a 23/21.)

**Zur Erhebung der Ausfuhrabgabe.** Es besteht immer noch nicht genügende Klarheit darüber, daß die mit Bekanntmachung vom 27. Oktober d. J. verkündete Ausfuhrabgabe lediglich von den jenseits ausfuhrverbotenen Waren zu erheben ist. Der Wortlaut der Bekanntmachung vom 27. Oktober d. J. (Reichsanzeiger Nr. 254) bezieht sich ausdrücklich auf die Ausfuhrbestimmungen zur Außenhandelskontrollverordnung. Daraus geht hervor, daß nur Waren, die der Außenhandelskontrolle unterliegen, d. h. also einer Ausfuhrbewilligung bedürfen, jenseits abgabepflichtig sind. Daß auch Waren, die zur Zeit ausfuhrfrei sind, also einer Ausfuhrbewilligung nicht bedürfen, im Tarif mit einem Satz versehen sind, hat seinen Grund darin, daß notwendigerweise der Tarif als Ganzes veröffentlicht werden mußte, da nicht von vornherein übersehbar war, welche Warengruppen jeweils einem Ausfuhrverbot unterstellt werden und welche ausfuhrfrei bleiben. Ubrigens wird offenbar noch immer „ausfuhrfrei“ mit „abgabefreiheit“ verwechselt. Beides ist streng zu trennen. „Ausfuhrfreiheit“ einer Ware bedeutet, daß sie ohne Ausfuhrbewilligung, damit also grundsätzlich ohne Ausfuhrabgabe herausgehen darf. „Abgabefreiheit“ bedeutet lediglich, daß der Tarifsatz null beträgt, unabhängig von der Frage, ob die Ware mit oder ohne Ausfuhrbewilligung verhandelt werden darf.

Zusammenfassend wird also nochmals darauf hinzuweisen, daß der Tarif vom 27. Oktober 1921 nur für jeweils ausfuhrverbotene Waren Anwendung zu finden hat. Die Zolltarife sind bereits mit entsprechender Anwendung versehen worden. Wenn einzelne Zolltarife für ausfuhrfreie Waren am 1. November irrtümlich Abgaben erhoben haben, müssen diese zurückerstattet werden.

## Marktberichte.

Der Drahler Schweinemarkt vom 8. d. Mts. hatte eine Zufuhr von 357 Ferkeln. Der Preis für das Stück schwankte zwischen 100 bis 200 Mark, für besonders starke Tiere wurden bis zu 300 M. bezahlt. Der Geschäftsgang war ein guter, der Markt wurde ausverkauft.

Auf dem Viehmarkt in Straßburg a. S. waren aufgeführt: 190 Ferkel, 24 Stück Großvieh und ein Pferd. Die Hälfte des Großviehs wurde verkauft, von den Ferkeln wurden 160 Stück abgesetzt. Der Preis der Ferkel betrug 350-650 Mark das Paar. — Auf dem Viehmarkt in Paris a. S. wurden 4 bis 7 Ferkel zu 875 bis 900 Mark, ältere zu 800-875 Mark verkauft. Rindern saßen 750-810 Mark, ältere 700-750 Mark, Kühe 875-910 Mark, aerina aerinaria 950 Mark, Schweine 1550 Mark, v. de Saunaler 1100 Mark, aerina aerinaria 950 Mark, Schweine 1550 Mark, Ziegen 1300 Mark. — Auf dem hiesigen Schweinemarkt in Straßburg a. S. waren aufgeführt: 612 Ferkel, 24 Rinder. Verkauf wurden 559 Ferkel und 12 Rinder. Der niedrigste Preis für Ferkel betrug 150, der höchste 550 M., Rinderkälber kosteten 800-1400-2200 Mark.

**Stand der Kreditlinien in Baden Anfang November 1921.** Bei der während des ganzen Monats Oktober andauernden allfälligen Bitterung konnten die Kreditlinien fast überall ordnungsgemäß erledigt werden. Die Winterkreditlinien, welche im September gleich nach dem einsetzenden Regen gemacht wurden, setzen meistens eintrüben blauen Nebel, während die Wälder, erst im Oktober unterbrochenen Saaten, insbesondere von Weizen und Getreide in vielen Fällen infolge der Trockenheit dünn und ungleichmäßig anwachsen und mangelhafter noch unentwickelt im Boden liegen. Die Niederschläge der letzten Tage werden jedoch auf die Entwicklung auch der aerinaren Saaten günstig einwirken und die Reimuna beschleunigen. Obwohl die Ähren über Mähefrat in manchen Gegenden etwas nachlassen haben, wird da und dort immer noch über Fortdauer der Mähefrat in den Weidern und in den jungen Saaten berichtet.

## Börsenberichte.

**Newport, 9. Nov.** Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß 0,41, höchste Kurs 0,41, niedrigster Kurs 0,39. Nachbörse 0,40-0,40. Dies entspricht einem Dollarkurs in Deutschland von 243,93 Mark.

**Frankfurter Abendbörse vom 9. Nov.** Brüssel 1720, Holland 8400, London 956, Paris 1750, Schweiz 4600, Italien 1020, Newport 244. Tendenz: leicht abgeflacht.

**Frankfurt am Main, 9. November.** Börsenstimmungsbild. Im Effektenverkehr von Büro zu Büro war das Geschäft bescheiden. Die Tendenz kennzeichnete sich als schwächer, als in Anbetracht des Dollars verständlich erscheint. Vieles lagen Angebote vor, und die Kurse, welche man hörte, lagen niedriger. Vieles schied man die Ver Stimmung, welche vorlag, anderen Motiven zu. Man hielt in dem Beschluß des Berliner Börsenvereins, daß vom 1. Dezember ab in Dividendenwerten nur noch Stücke von 5000 Mark an oder einem mehrfachen Betrag davon, von den Wälfen zur Ausfuhrung angenommen werden, einen Schlag gegen die kleine Spekulation. Man nannte chemische Aktien circa 100 Prozent niedriger. Adlerwerke Kleper Benz Motoren, Elektrische Papiere lagen ebenfalls schwächer. Gut gehalten erschienen Bankaktien. Auslandswerte wie Mexikaner waren durch die Valutabewegung beeinflusst. Deutsches Petroleum circa 2000. Gegen Schluß war die Tendenz mäßig fester.

## Amsterdamer Fondsbörse vom 9. November 1921.

An der Börse war das Angebot auf allen Märkten gering, doch bestand beim Publikum auch wenig Akkufus. Am Petroleummarkt gingen königliche in die Höhe, konsolidierte lagen fest. Plantagenwerte erfreuten sich auf die gute Stimmung des indischen und amerikanischen Zundermarktes hin einer festen Tendenz. Tabakwerte erlitten Kauf, erfuhr aber später infolge von Deckungskaufen erhebliche Steigerungen. Gummi war unverändert, ebenso Industriepapiere lagen gut gehalten, Amerikaner vernachlässigt.

**Londoner Fondsbörse vom 9. November.** Infolge der günstigeren Berichte aus Irland war die Börse auf einen festen Ton gestimmt. Goldgeforderte Werte lagen behauptet. Brasilianische Staatspapiere fest, Chinesen und Mexikaner verkehrten dagegen in flauer Verfassung, Oelwerte und Gummipapiere waren zu höheren Kursen gefragt, Industriepapiere wiesen keine Veränderungen auf.

## Vom Valutamarkt.

(Schlußnotierungen.)

New-York, 9. Nov. Wechsel auf:		Holland		Schweiz		Italien		Spanien		Deutschland	
Paris	7 1/2	9 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Brüssel	7 1/2	7 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Paris, 9. Nov. Wechsel auf:		Holland		Schweiz		Italien		Spanien		Deutschland	
Dollars	8 1/2	9 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
London	8 1/2	9 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Frankfurt	8 1/2	9 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Berlin	8 1/2	9 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Amsterdam	8 1/2	9 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Basel	8 1/2	9 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zürich	8 1/2	9 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Genève	8 1/2	9 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
London	8 1/2	9 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Frankfurt	8 1/2	9 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Berlin	8 1/2	9 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Amsterdam	8 1/2	9 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Basel	8 1/2	9 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zürich	8 1/2	9 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Genève	8 1/2	9 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
London	8 1/2	9 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Frankfurt	8 1/2	9 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Berlin	8 1/2	9 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Amsterdam	8 1/2	9 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Basel	8 1/2	9 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zürich	8 1/2	9 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Genève	8 1/2	9 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—

## Berliner Metallpreise vom 9. November.

Metall	Preis	Metall	Preis
Elektrolytkupfer	8017	Banka-Zinn	15 800-16 800
Raffinale Kupfer	6900 7100	Straits-Zinn	15 200-15 600
Hüttenweichele	2400 2500	Austral-Zinn	12 000-12 500
Hüttenrohblei	2650-2750	Hütten-Zinn	12 000-12 500
remelted Platten Zink	2330-2300	Reinblei	26-27 000
Hütten-Aluminium	1000	Antimon	4200 4300
Alum in m in Walz- oder Drahtbarren	1020	Platin	650-675
		Ouerschl. Zink	8035

## Hamburger Metallpreise vom 9. November.

Metall	Preis	Metall	Preis
Silber ca. 800 fein	4200	Wachblei, raffiniert	2500
per 1. Monat	4200	Banca Zinn	150
per 3. Monat	4200	Zinn Dtsch-Minim. 99%	158
per 6. Monat	4200	Kupfer raffiniert	70
per 1. Monat	2650	Kupfer grobbar	70
per 3. Monat	2650	Wachblei raffiniert	65
per 6. Monat	2650	Quecksilber	78
per 1. Monat	2650	Antimon	—
per 3. Monat	2650	Nickel	—
per 6. Monat	2650	Aluminium	—

Jubiläum 75 Brand. Winkelhäuser 1846 1921 Die deutsche Weinhandelsmarke General-Vertretung und Fabriklager: Mondorf & Meiser, Karlsruhe i. B. — Fernruf 4993.

Gold- u. Silber- Gegenstände in jed. Form kauft laufend zu höchstem Preis. F. Hirth, Austrastr. 1. Zu höchst. Preisen sowie retrogene Kleider, Schuhe, Waagen, Waren, etc. etc. etc. etc. S. Jablonka, Säbringerstr. 25.

Die Spinne.

(Originaltitel „Die rote Witwe“)

Roman von Søren Eriksen

Berechtigter Uebersetzer aus dem Norwegischen von Julia Koppel.

Das Blatt Papier, das er in der Hand hielt, war von außerordentlicher Wichtigkeit. Wie war es auf den Teppich gelangt?

Falkenberg starrte sich über die Stirn und versuchte seine Unruhe zu dämpfen.

Dieses Papier hatte er selbst gestern nachmittag in die Stahlfassette gelegt. Er erinnerte sich dessen ganz genau. Wie konnte es jetzt...

Er merkte, wie er immer erregter wurde. Er griff nach seinem Schlüsselbund. Es klapperte in seiner bebenden Hand.

„Unmöglich!“ rief er, seinen Gedankengang laut fortsetzend. „Das ist ganz unmöglich.“

Plötzlich hielt er inne. Ihm war etwas eingefallen. Er hatte ja gestern abend selbst die Stahlfassette zweimal geöffnet.

Das erste Mal, als er das Geld und dieses Papier hineinlegte. Das zweite Mal, als er, von einer unerklärlichen Unruhe getrieben, nachsah, ob er die Fassette verschlossen hatte.

Wahrscheinlich war das Papier herausgeweht, als er die Fassette zum zweitenmal öffnete. So mußte es sein.

„Ja, natürlich“, murmelte er, indem er sich zu trösten versuchte. Währenddessen schloß er den Sekretär auf und nahm die Stahlfassette heraus.

Zuerst betrachtete er sie von allen Seiten und nickte zufrieden. Niemand hatte daran gerührt. Und öffnen konnte er sie allein, denn nur er kannte das Wort, den Schlüssel zu dem Buchstabenfahnen.

Er stellte das Wort ein und riefte auf den Mechanismus. Das Schloß gab ein hörbares Knacken von sich. Alles in Ordnung. Die Fassette war offen.

Er mußte über seine eigene Furcht lachen. Er sah Gespenster am helllichten Tage. Er, der fühle Geschäftsmann, war nervös und abergläubisch geworden.

Er schlug hastig den Deckel auf. Falkenberg erlachte vor Schreck und Erstaunen. Das Geld war fort!

Von den 25 000 M war kein Pfennig übrig. Während einiger Minuten war es ihm unmöglich, die Fassung zu bewahren. Er griff wie ein Wahnsinniger in die Fassette, belam die Hand voll Papiere und streute sie umher; aber es war nur Papier, kein einziger Geldschein war darunter.

Er war bestoßen worden. Aber wie, wie? Er untersuchte von neuem das Buchstabenfahnen. Ja, es war ganz intakt. Und die Fassette konnte nur mit Hilfe dieses einen Wortes, das er allein kannte, geöffnet werden.

Dieses eine kleine Wort, das er seiner lebenden Seele anvertraut hatte. Es war weniger der große Verlust als das Rätselhafte bei diesem Diebstahl, das den Konjul so außer Fassung brachte.

Plötzlich wurde er von einem Gedanken ergriffen, einem entsetzlichen Gedanken, der ihm eiskalt machte.

25 000! Er erinnerte sich, wie unruhig Karl geworden war, als er ihm die Summe im Wagen nannte. Er erinnerte sich Valentines Worte: „Reißt du mich, Karl?“ Und er erinnerte sich Herrn Stegels Mitteilung über die „Spinne“.

Außerdem war das Benehmen seines Bruders in den letzten Tagen so sonderbar gewesen. Sollte Karl —? Er konnte den Gedanken nicht zu Ende denken.

Jetzt war er wieder der ruhige, selbstbeherrschte Kaufmann. Er sammelte die Papiere und legte sie in die Fassette. Dann klingelte er dem Diener.

„Ist jemand hier gewesen?“ fragte er. „Nein“, antwortete der Diener, „hier ist niemand gewesen.“

„Ist mein Bruder nach Hause gekommen?“ „Ja.“ „Wann ist er gekommen?“ „Vor einer Stunde.“ „Allein?“

„Ja, er kam in einer Mietdrofische.“ „Ist er gleich in seine Wohnung gegangen?“ „Ja, aber er blieb nur einige Minuten oben. Dann kam er mit einem Päckchen in der Hand herunter.“

„Und wohin ging er?“ „In Ihre Wohnung, Herr Konjul.“ „Bist du ihm gefolgt?“

„Nein, ich sah es vom Fenster meines Zimmers aus.“ „Hat er sich hier lange aufgehalten?“ „Eine halbe Stunde.“

„Hast du in der Zeit ein Geräusch hier drinnen gehört?“ „Nein. Wie ich Ihnen bereits sagte, Herr Konjul, er war allein.“

„Ja, aber er blieb nur einige Minuten oben. Dann kam er mit einem Päckchen in der Hand herunter.“ „Und wohin ging er?“

„In Ihre Wohnung, Herr Konjul.“ „Bist du ihm gefolgt?“

„Nein, ich sah es vom Fenster meines Zimmers aus.“ „Hat er sich hier lange aufgehalten?“

„Eine halbe Stunde.“ „Hast du in der Zeit ein Geräusch hier drinnen gehört?“

„Nein. Wie ich Ihnen bereits sagte, Herr Konjul, er war allein.“

„Ja, aber er blieb nur einige Minuten oben. Dann kam er mit einem Päckchen in der Hand herunter.“

„Und wohin ging er?“ „In Ihre Wohnung, Herr Konjul.“

„Bist du ihm gefolgt?“ „Nein, ich sah es vom Fenster meines Zimmers aus.“

„Hat er sich hier lange aufgehalten?“ „Eine halbe Stunde.“

„Hast du in der Zeit ein Geräusch hier drinnen gehört?“ „Nein. Wie ich Ihnen bereits sagte, Herr Konjul, er war allein.“

„Ja, aber er blieb nur einige Minuten oben. Dann kam er mit einem Päckchen in der Hand herunter.“

„Und wohin ging er?“ „In Ihre Wohnung, Herr Konjul.“

„Bist du ihm gefolgt?“ „Nein, ich sah es vom Fenster meines Zimmers aus.“

„Hat er sich hier lange aufgehalten?“ „Eine halbe Stunde.“

Im ersten Augenblick war der Konjul wie betäubt. Des lumpigen Geldes wegen — das ist unmöglich! dachte er und rief laut den Namen seines Bruders: „Karl! Karl!“

Falkenberg griff wieder nach dem Brief, den sein Bruder geschrieben hatte, bevor er die furchtbare Handlung beging. „Lieber Bruder, ich bin unschuldig.“

„Das war alles. Was sollte es bedeuten? Hatte jemand anders als er das Geld genommen? Er war ja nachts unten in der Wohnung gewesen.“

Jedenfalls wußte er von dem Diebstahl, und vielleicht war das der Grund, daß er sich erschossen hatte. Er schloß! Der Konjul betrachtete wieder den Toten. Und der sonst so fastbärtige Mann wurde so von Schmerz übermäßig, daß er zwischen den umgekehrten Bildern umhertaumelte und laut schrie.

Als er aber vorsichtige Schritte im Nebenzimmer hörte, wurde er plötzlich ruhig. Es war der alte Diener, der herein kam. Der Konjul ging ihm entgegen.

„Was willst du?“ fragte er. „Ich hörte einen Schuß“, flammte der Alte, „und ich sah Herrn Konjul die Treppe hinauflaufen.“

„Mein Bruder ist tot“, sagte der Konjul. Der alte Diener verbarg sein Gesicht in den Händen. Johannes war so bewegt, daß es eine Weile dauerte, bevor er sprechen konnte.

„Sei ruhig“, sagte Falkenberg, „hier kann nichts geändert werden. Hilf mir, hier drinnen etwas Ordnung schaffen.“

Sie gingen zusammen ins Atelier, und von neuem schien die Bewegung sie übermannen zu wollen.

Dann wuschen sie Karls Gesicht und legten die Leiche auf einen Diwan.

Falkenberg trug dem Alten auf, einen Arzt zu holen, des Totenscheins wegen. Er selbst ging in sein Arbeitszimmer hinunter und setzte sich grübelnd an seinen großen Schreibtisch.

Seine Gedanken kehrten wieder und wieder zu der Szene im Hotel zurück, als Valentine seinem Bruder zugestimmt hatte: „Reißt du mich, Karl?“ — Er wurde mehr und mehr davon überzeugt, daß zwischen dieser Aeußerung und dem tragischen Ereignis der Nacht ein Zusammenhang bestehen müsse.

Wieder untersuchte er die Stahlfassette und stellte fest, daß sie vollkommen in Ordnung sei. Nicht einmal eine Schramme war daran zu sehen. Das Buchstabenfahnen mußte von jemand geöffnet worden sein, der das Wort kannte. Das Wort aber kannte er allein.

Es schien unmöglich, daß jemand es erraten konnte. Das Ganze erschien ihm so über alle Massen sonderbar, so unmöglich. Er stand einem Rätsel gegenüber, dessen Lösung er nicht auf die Spur zu kommen vermochte.

Falkenberg dachte nicht mehr an Schlaf. Es war inzwischen Morgen geworden, und das Leben begann sich auf den Straßen zu rühren. Der Konjul entdeckte, daß er noch im Frack war. Er nahm ein Bad und kleidete sich um.

Als er wieder heraustrat, vom Bad erschöpft und im Alltagsanzug, war er vollständig ruhig geworden. Der Doktor kam und sagte ihm einige verbindliche, teilnehmende Worte.

„Ich kann Ihnen jedenfalls den Trost geben, daß der Tod bei Ihrem Herrn Bruder sofort eingetreten ist. Der Schuß war tödlich.“ Der Arzt hielt den Revolver in der Hand.

„Was soll ich damit machen?“ fragte er. „Geben Sie ihn mir“, antwortete der Konjul.

Es war der beste Revolver seines Bruders, auf dem Silberbeschlag des Kolbens standen die Buchstaben K. F.

(Fortsetzung folgt.)

Offene Stellen. Für eine rheinische Wapierwaren-Fabrik in Homburg, Rheinl. Stein- und Zement-Fabrikation wird ein wohlhabender Betriebsleiter gesucht.

Fleiß. Mädchen in seiner Kamille gesucht. 17771. Durlacher Allee 14. Dreifach, fleißiges Mädchen für Boden und Hausarbeit gesucht. 45670. Konditorei Ringwald, Wilhelmstraße 19.

Hochbautechniker mit unbedingter Siderheit in Konstruktion, Stahl, Eisenbeton, Bauverfahren, Ausbau und Abrechnung zum baldigen Eintritt gesucht.

Lücht. Viehger, welcher auch in d. Vorkücherei verwendet ist, sofort gesucht. Karl Bühler, Metzger, Homburg.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft sucht Fachmann gegen reine Provision als General-Vertreter mit unbeschränktem Arbeitsgebiet.

Lohnbeamter zur Leitung des Lohnbüros tüchtiger, erfahrener Angestellter gesucht, der auch in Lohnkalkulation etc. entsprechende Kenntnisse besitzt.

Dr. Oetker's Puddingpulver in feinsten Friedensqualität ist wieder überall zu haben. Man achte darauf, daß man die echten Fabrikate mit der Schutzmarke „Oetker's Hühnerkopf“ erhält.

Schnellsten Wohnungen im Tauchschwierigeren hier und nach allen Plätzen; sowie Zimmer möbliert u. unmöbliert. Büros, Kabinen und Speisräume, Säle, Geschäfte etc. Verträge bei Behörden. Übernahme von Mietverhältnissen. Für Vermietung sofort.

Möbl. Zimmer zu vermieten an isolierten Herrn. Eichenstr. 26, v. Gallestr. 33, 3 Treppen. 1. u. 2. u. 3. u. möbl. Zimmer zu vermieten an Herrn. 231537. Schön möbliertes Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. 231538. Möbl. Mansardenzimmer an Arbeiter sofort zu vermieten. 231539. Fein möbliertes Zimmer an Arbeiter sofort zu vermieten. 231540.

Gaustrecht tüchtiger, zuverlässiger, für dauernde Stellung am liebsten Eintritt gesucht. 231541. R. J. Gomburger, Kronenstraße 50, 17755.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft sucht Fachmann gegen reine Provision als General-Vertreter mit unbeschränktem Arbeitsgebiet.

Schaerer & Co., Werkzeugmaschinenfabrik Karlsruhe Rheinl. Aufstellung des Lohnbüros tüchtiger, erfahrener Angestellter gesucht.

Lohnbeamter zur Leitung des Lohnbüros tüchtiger, erfahrener Angestellter gesucht, der auch in Lohnkalkulation etc. entsprechende Kenntnisse besitzt.

Mädchen für vor- u. nachmittags einiac Stunden gesucht. 231542. Durlacher Allee 14. Mädchen findet sofort eine Stelle in kleinem Haushalt. 231543. Durlacher Allee 14. Tüchtiges, fleißiges Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. 231544. Durlacher Allee 14. Tüchtiges, fleißiges Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. 231545. Durlacher Allee 14.

Büchlerin perfekt, sucht Stellung für sofort. 231546. Durlacher Allee 14. Tüchtiges, fleißiges Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. 231547. Durlacher Allee 14. Tüchtiges, fleißiges Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. 231548. Durlacher Allee 14.

Wohn- u. Schlafzimmer in guter Lage m. Küchenbenutzung u. erlosener Hochgelegent. Eudende sind vornehmsten Geistes möbliertes Auskommen mit den Wohnanforderungen garantiert wird. 231549. Durlacher Allee 14.

Mietgeluche Kaufmann in leitend. Stellung, verheiratet u. ohne Kinder, sucht zum 1. Dez. 1908 ein möbliertes Zimmer. 231550. Durlacher Allee 14.

Stenotypistin oder seine Assistentin, zum sofortigen Eintritt gesucht bei R. J. Gomburger, Kronenstraße 50, 17755.

Aufzüge u. Krane sucht tüchtigen, bei Architekten und in der Industrie leitend eingeführten Vertreter für Baden. 231551. Durlacher Allee 14.

Werkzeugmacher. Absolut tüchtiger, selbständiger Werkzeugschlosser und Vorrichtungsbauer sofort gesucht. 231552. Durlacher Allee 14.

Baubuchhalterin gesucht! Für größeres Baugeschäft in Bad. Oberland (Nähe Rom) wird bei sofortigem Eintritt und guter Bezahlung nettes, ehrliches u. zuverlässiges Fräulein im Alter von 20-25 Jahren gesucht.

Putzfrau zum Büro reinigen gesucht. 231553. Durlacher Allee 14. Tüchtiges, fleißiges Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. 231554. Durlacher Allee 14.

Lehrmädchen für vor- u. nachmittags einiac Stunden gesucht. 231555. Durlacher Allee 14. Mädchen findet sofort eine Stelle in kleinem Haushalt. 231556. Durlacher Allee 14.

Wohn- u. Schlafzimmer in guter Lage m. Küchenbenutzung u. erlosener Hochgelegent. Eudende sind vornehmsten Geistes möbliertes Auskommen mit den Wohnanforderungen garantiert wird. 231557. Durlacher Allee 14.

Möbl. Zimmer zu vermieten an isolierten Herrn. Eichenstr. 26, v. Gallestr. 33, 3 Treppen. 1. u. 2. u. 3. u. möbl. Zimmer zu vermieten an Herrn. 231558. Schön möbliertes Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. 231559. Möbl. Mansardenzimmer an Arbeiter sofort zu vermieten. 231560.

Dauerheim findet Waise 25-30 J. o. ältere, vrl. bew. l. all. Arb. l. m. all. häusl. Haushalt u. R. gute Verh. einwandl. Sord. beinat. Aufw. Ansch. o. Politaerf. 28 Mannheim. 231561.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft sucht Fachmann gegen reine Provision als General-Vertreter mit unbeschränktem Arbeitsgebiet.

Werkzeugmacher. Absolut tüchtiger, selbständiger Werkzeugschlosser und Vorrichtungsbauer sofort gesucht. 231562. Durlacher Allee 14.

Baubuchhalterin gesucht! Für größeres Baugeschäft in Bad. Oberland (Nähe Rom) wird bei sofortigem Eintritt und guter Bezahlung nettes, ehrliches u. zuverlässiges Fräulein im Alter von 20-25 Jahren gesucht.

Lehrmädchen für vor- u. nachmittags einiac Stunden gesucht. 231563. Durlacher Allee 14. Mädchen findet sofort eine Stelle in kleinem Haushalt. 231564. Durlacher Allee 14.

Wohn- u. Schlafzimmer in guter Lage m. Küchenbenutzung u. erlosener Hochgelegent. Eudende sind vornehmsten Geistes möbliertes Auskommen mit den Wohnanforderungen garantiert wird. 231565. Durlacher Allee 14.

Mietgeluche Kaufmann in leitend. Stellung, verheiratet u. ohne Kinder, sucht zum 1. Dez. 1908 ein möbliertes Zimmer. 231566. Durlacher Allee 14.

Möbl. Zimmer zu vermieten an isolierten Herrn. Eichenstr. 26, v. Gallestr. 33, 3 Treppen. 1. u. 2. u. 3. u. möbl. Zimmer zu vermieten an Herrn. 231567. Schön möbliertes Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. 231568. Möbl. Mansardenzimmer an Arbeiter sofort zu vermieten. 231569.

Dauerheim findet Waise 25-30 J. o. ältere, vrl. bew. l. all. Arb. l. m. all. häusl. Haushalt u. R. gute Verh. einwandl. Sord. beinat. Aufw. Ansch. o. Politaerf. 28 Mannheim. 231570.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft sucht Fachmann gegen reine Provision als General-Vertreter mit unbeschränktem Arbeitsgebiet.

Werkzeugmacher. Absolut tüchtiger, selbständiger Werkzeugschlosser und Vorrichtungsbauer sofort gesucht. 231571. Durlacher Allee 14.

Baubuchhalterin gesucht! Für größeres Baugeschäft in Bad. Oberland (Nähe Rom) wird bei sofortigem Eintritt und guter Bezahlung nettes, ehrliches u. zuverlässiges Fräulein im Alter von 20-25 Jahren gesucht.

Lehrmädchen für vor- u. nachmittags einiac Stunden gesucht. 231572. Durlacher Allee 14. Mädchen findet sofort eine Stelle in kleinem Haushalt. 231573. Durlacher Allee 14.

Wohn- u. Schlafzimmer in guter Lage m. Küchenbenutzung u. erlosener Hochgelegent. Eudende sind vornehmsten Geistes möbliertes Auskommen mit den Wohnanforderungen garantiert wird. 231574. Durlacher Allee 14.

Mietgeluche Kaufmann in leitend. Stellung, verheiratet u. ohne Kinder, sucht zum 1. Dez. 1908 ein möbliertes Zimmer. 231575. Durlacher Allee 14.

Möbl. Zimmer zu vermieten an isolierten Herrn. Eichenstr. 26, v. Gallestr. 33, 3 Treppen. 1. u. 2. u. 3. u. möbl. Zimmer zu vermieten an Herrn. 231576. Schön möbliertes Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. 231577. Möbl. Mansardenzimmer an Arbeiter sofort zu vermieten. 231578.

Dauerheim findet Waise 25-30 J. o. ältere, vrl. bew. l. all. Arb. l. m. all. häusl. Haushalt u. R. gute Verh. einwandl. Sord. beinat. Aufw. Ansch. o. Politaerf. 28 Mannheim. 231579.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft sucht Fachmann gegen reine Provision als General-Vertreter mit unbeschränktem Arbeitsgebiet.

Werkzeugmacher. Absolut tüchtiger, selbständiger Werkzeugschlosser und Vorrichtungsbauer sofort gesucht. 231580. Durlacher Allee 14.

Baubuchhalterin gesucht! Für größeres Baugeschäft in Bad. Oberland (Nähe Rom) wird bei sofortigem Eintritt und guter Bezahlung nettes, ehrliches u. zuverlässiges Fräulein im Alter von 20-25 Jahren gesucht.

Lehrmädchen für vor- u. nachmittags einiac Stunden gesucht. 231581. Durlacher Allee 14. Mädchen findet sofort eine Stelle in kleinem Haushalt. 231582. Durlacher Allee 14.

Wohn- u. Schlafzimmer in guter Lage m. Küchenbenutzung u. erlosener Hochgelegent. Eudende sind vornehmsten Geistes möbliertes Auskommen mit den Wohnanforderungen garantiert wird. 231583. Durlacher Allee 14.

Mietgeluche Kaufmann in leitend. Stellung, verheiratet u. ohne Kinder, sucht zum 1. Dez. 1908 ein möbliertes Zimmer. 231584. Durlacher Allee 14.

Möbl. Zimmer zu vermieten an isolierten Herrn. Eichenstr. 26, v. Gallestr. 33, 3 Treppen. 1. u. 2. u. 3. u. möbl. Zimmer zu vermieten an Herrn. 231585. Schön möbliertes Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. 231586. Möbl. Mansardenzimmer an Arbeiter sofort zu vermieten. 231587.

Dauerheim findet Waise 25-30 J. o. ältere, vrl. bew. l. all. Arb. l. m. all. häusl. Haushalt u. R. gute Verh. einwandl. Sord. beinat. Aufw. Ansch. o. Politaerf. 28 Mannheim. 231588.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft sucht Fachmann gegen reine Provision als General-Vertreter mit unbeschränktem Arbeitsgebiet.

Werkzeugmacher. Absolut tüchtiger, selbständiger Werkzeugschlosser und Vorrichtungsbauer sofort gesucht. 231589. Durlacher Allee 14.

Baubuchhalterin gesucht! Für größeres Baugeschäft in Bad. Oberland (Nähe Rom) wird bei sofortigem Eintritt und guter Bezahlung nettes, ehrliches u. zuverlässiges Fräulein im Alter von 20-25 Jahren gesucht.

Lehrmädchen für vor- u. nachmittags einiac Stunden gesucht. 231590. Durlacher Allee 14. Mädchen findet sofort eine Stelle in kleinem Haushalt. 231591. Durlacher Allee 14.

Wohn- u. Schlafzimmer in guter Lage m. Küchenbenutzung u. erlosener Hochgelegent. Eudende sind vornehmsten Geistes möbliertes Auskommen mit den Wohnanforderungen garantiert wird. 231592. Durlacher Allee 14.

Mietgeluche Kaufmann in leitend. Stellung, verheiratet u. ohne Kinder, sucht zum 1. Dez. 1908 ein möbliertes Zimmer. 231593. Durlacher Allee 14.

Möbl. Zimmer zu vermieten an isolierten Herrn. Eichenstr. 26, v. Gallestr. 33, 3 Treppen. 1. u. 2. u. 3. u. möbl. Zimmer zu vermieten an Herrn. 231594. Schön möbliertes Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. 231595. Möbl. Mansardenzimmer an Arbeiter sofort zu vermieten. 231596.

Dauerheim findet Waise 25-30 J. o. ältere, vrl. bew. l. all. Arb. l. m. all. häusl. Haushalt u. R. gute Verh. einwandl. Sord. beinat. Aufw. Ansch. o. Politaerf. 28 Mannheim. 231597.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft sucht Fachmann gegen reine Provision als General-Vertreter mit unbeschränktem Arbeitsgebiet.

Werkzeugmacher. Absolut tüchtiger, selbständiger Werkzeugschlosser und Vorrichtungsbauer sofort gesucht. 231598. Durlacher Allee 14.

Baubuchhalterin gesucht! Für größeres Baugeschäft in Bad. Oberland (Nähe Rom) wird bei sofortigem Eintritt und guter Bezahlung nettes, ehrliches u. zuverlässiges Fräulein im Alter von 20-25 Jahren gesucht.

Lehrmädchen für vor- u. nachmittags einiac Stunden gesucht. 231599. Durlacher Allee 14. Mädchen findet sofort eine Stelle in kleinem Haushalt. 231600. Durlacher Allee 14.

Wohn- u. Schlafzimmer in guter Lage m. Küchenbenutzung u. erlosener Hochgelegent. Eudende sind vornehmsten Geistes möbliertes Auskommen mit den Wohnanforderungen garantiert wird. 231601. Durlacher Allee 14.

Mietgeluche Kaufmann in leitend. Stellung, verheiratet u. ohne Kinder, sucht zum 1. Dez. 1908 ein möbliertes Zimmer. 231602. Durlacher Allee 14.

Möbl. Zimmer zu vermieten an isolierten Herrn. Eichenstr. 26, v. Gallestr. 33, 3 Treppen. 1. u. 2. u. 3. u. möbl. Zimmer zu vermieten an Herrn. 231603. Schön möbliertes Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. 231604. Möbl. Mansardenzimmer an Arbeiter sofort zu vermieten. 231605.



